

43. Jahrestagung

Deutsch als Fremd- und Zweitsprache
09.03.-11.03.2016 Essen



Foto: UDE



fadaf.de



Foto: UDE



Foto: IKK Düsseldorf



Foto: IKK Düsseldorf

DaZu und DaFür – Neue Perspektiven für das Fach Deutsch als Zweit- und Fremdsprache

Themenschwerpunkte

- Konvergenzen und Divergenzen DaF/DaZ – 40 Jahre Fachgeschichte
- Hör- und Leseverstehen authentischer Texte und Diskurse
- Phonetik und Ausspracheschulung
- Ästhetische und kulturelle Bildung in DaF, DaZ, DaM

Praxisforen

- Unterrichtspraxis
- Beruf und Qualifizierung

Ausstellerpräsentationen

gefördert von

STIFTUNG
MERCATOR

und

DAAD

Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service

Ausrichter:

Universität Duisburg-Essen und
Fachverband Deutsch als Fremd-
und Zweitsprache (FaDaF e.V.)



Offen im Denken

Anmeldung:

www.fadaf.de

Deutsch für alle Fälle

Cornelsen – Ihr Partner für DaF und DaZ

Der Cornelsen Verlag entwickelt seit vielen Jahren DaF- und DaZ-Lehrwerke, die Menschen zum Lernen, Lachen, Staunen und Sprechen bringen: So öffnen sie ihnen erfolgreich den Weg in die deutsche Sprache und Kultur.

Der Name Cornelsen steht für innovative Lehrwerke, die sich genau an den Bedürfnissen der Lernenden und Lehrenden orientieren.

Pluspunkt Deutsch · Leben in Deutschland – das Plus für die Integration

Dieses Grundstufenlehrwerk ist maßgeschneidert für Integrationskurse. Es hilft den Lernenden mit alltagsrelevanten Themen, schnell aktiv am Leben in Deutschland teilzunehmen.

Panorama – dynamisch und aktiv Deutsch lernen

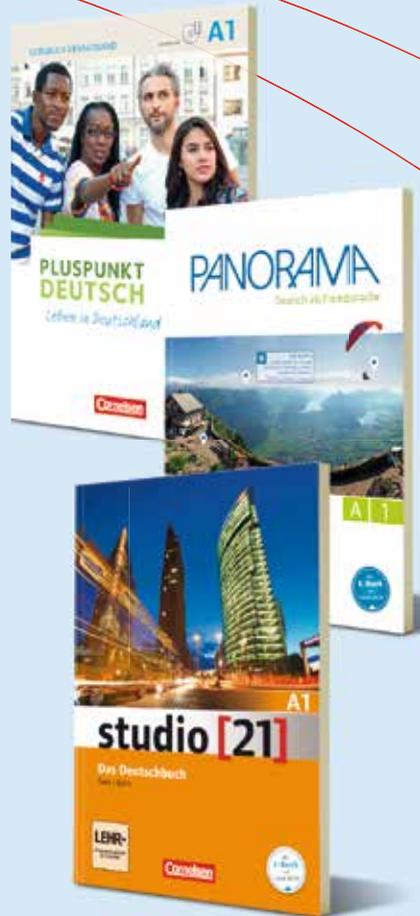
Das Lernen wird hier durch digitale Medien unterstützt, die mit dem Tablet oder Smartphone auch unterwegs genutzt werden können.

studio [21] – die nächste Generation

Mit seinem umfassenden digitalen Lehr- und Lernangebot macht dieses DaF-Lehrwerk flexibles und abwechslungsreiches Lernen und Unterrichten leicht.

Mehr Informationen zu unserem DaF-Programm und kostenlose Service-Materialien finden Sie unter www.cornelsen.de/daf

Cornelsen Verlag
14328 Berlin



Willkommen in der Welt des Lernens

Cornelsen



43. Jahrestagung des Fachverbandes Deutsch als Fremd- und Zweitsprache

DaZu und DaFür – Neue Perspektiven für das Fach Deutsch als Zweit- und Fremdsprache

Inhalt:

Plenarvorträge, Themenschwerpunkte (TSP), Praxisforen, Ausstellerpräsentationen	
Plenarveranstaltungen.....	8
TSP1: Konvergenzen und Divergenzen DaF/DaZ -	
40 Jahre Fachgeschichte	10
TSP2: Hör- und Leseverstehen authentischer Diskurse und Texte	14
TSP3: Phonetik und Ausspracheschulung.....	20
TSP4: Ästhetische und kulturelle Bildung in DaF, DaZ und DaM.....	26
Praxisforum A: Unterricht.....	33
Praxisforum B: Beruf und Qualifizierung.....	39
Ausstellerpräsentationen 1.....	45
Ausstellerpräsentationen 2.....	47
Ausstellerpräsentationen 3.....	51
Call for Manuscripts.....	54

Raum- und Gebäudeplan (befindet sich in der Mitte des Heftes)

Mit freundlicher Unterstützung von



43. Jahrestagung Deutsch als Fremd- und Zweitsprache vom 09. bis 11. März 2016 am Institut für DaZ und DaF der Universität Duisburg-Essen, Standort Essen

Grußworte



Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer der 43. Jahrestagung Deutsch als Fremd- und Zweitsprache in Essen,

es ist sehr schön, dass wir dieses Jahr vom 09. bis zum 11. März in Essen zu Gast sein dürfen. Die Jahrestagung des Fachverbands Deutsch als Fremd- und Zweitsprache findet bereits zum 43. Mal statt und diese Tagung ist eine besondere: Noch nie war das Fach Deutsch als Fremd- und Zweitsprache so aktuell und so sehr öffentliches Thema wie in der bis heute anhaltenden Diskussion um die erfolgreiche Aufnahme und Integration von Geflüchteten. Dies wird auch durch viele Beiträgen der Tagung deutlich: durch Plenarvorträge und Diskussionsrunden zu Fragen des Fachverständnisses angesichts der aktuellen Situation, der schulischen Integration und zur Ausbildung von DaF- und DaZ-Lehrkräften. Beispiele der Arbeit in Vorbereitungs- und Förderklassen sowie in Integrationskursen der Erwachsenenbildung und Verlagspräsentationen von Materialien für die Arbeit mit geflüchteten Menschen veranschaulichen die praktischen Aspekte, die derzeit so intensiv diskutiert werden.

Neben diesem thematischen Aspekt präsentiert sich das Fach Deutsch als Fremd- und Zweitsprache jedoch auch in seiner Vielfalt: In den Themenschwerpunkten Konvergenzen und Divergenzen DaF/DaZ – 40 Jahre Fachgeschichte, Hör- und Leseverstehen authentischer Texte und Diskurse, Phonetik und Ausspracheschulung und ästhetische und kulturelle Bildung in DaF, DaZ und DaM können Sie sich über die aktuellen Entwicklungen und Erkenntnisse informieren. Darüber hinaus bieten die Praxisforen Unterricht und Beruf und Qualifizierung interessante Vorträge und Impulse. Bei über 15 Ausstellerpräsentationen können Sie zudem die neuesten DaF-/DaZ-Materialien kennenlernen.

In diesem Band finden Sie im Folgenden alle wichtigen Informationen zu den Vorträgen und Veranstaltungen der Tagung. Zuerst sei an dieser Stelle aber all jenen gedankt, die an der Organisation der 43. Jahrestagung mitgewirkt haben:

Für die Organisation am Institut für DaZ und DaF der Universität Duisburg-Essen möchte ich Prof. Dr. Heike Roll und Prof. Dr. Katja F. Cantone-Altıntaş und ihrem gesamten Team, besonders Laura Di Venanzio, Jana Kaulvers und Ina Lammers herzlich danken. Auch der Verwaltung möchte ich für die Unterstützung der Tagung meinen besonderen Dank aussprechen.

Den Themenschwerpunkt- und Forenbetreuern sowie den Organisatoren der Pre-Conference gebührt ebenfalls Anerkennung: Prof. Dr. Heike Roll, Prof. Dr. Thorsten Roelcke, Magnus Frank (TSP 1); Dr. Olaf Bärenfänger, Dr. Mattheus Wollert, Erkan Gürsoy (TSP 2); Prof. Dr. Gabriele Kniffka, Prof. Dr. Winfried Thielmann, Prof. Dr. Katja Cantone-Altıntaş (TSP 3); Dr. Annegret Middeke, Dr. Anastasia Moraitis, Dr. Andrea Schäfer (TSP 4); Dr. Alexis Feldmeier, Gülsah Mavruk, Beate Frenzel (Forum A); Prof. Dr. Gabriele Kniffka, Dr. Annegret Middeke, Melanie Goggin, Dr. Dirk Scholten-Akoun (Forum B) sowie natürlich auch Christine Boubakri, Paul Haller und Jana Kaulvers für die Organisation der Nachwuchswissenschaftlertagung.

Ohne die helfenden Hände und Köpfe im Hintergrund wäre eine erfolgreiche Organisation der Tagung unmöglich. Deshalb möchte ich meinen Dank auch an all diejenigen richten, die dort unermüdlich wirksam waren und durch deren Engagement die Tagung so hervorragend vorbereitet werden konnte.

Dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD), insbesondere Frau Dr. Ursula Paintner, Frau Susanne Lüdtke und Frau Jutta Behnen, möchte ich meinen ausdrücklichen Dank aussprechen. Neben ihrer Unterstützung rund um die Tagung sind sie auch bei unserem Programm für die Auslandsgermanisten wertvolle Ansprechpartner.

Den Auslandsgermanisten möchte ich dafür danken, dass sie die teilweise sehr weiten Anreisewege auf sich genommen haben, um an der Tagung und der anschließenden Fortbildung teilnehmen zu können – hier zeigt sich ihr besonders persönliches und fachliches Engagement.

Nicht zuletzt sei auch den Ausstellern und Verlagen herzlich gedankt: Ihr Sponsoring ermöglicht erst die Durchführung der Tagung und durch ihre aktive Teilnahme an selbiger bereichern sie das Programm. Auch alle Preise, die Sie auf der Abschlussveranstaltung am Freitag um 15:45 Uhr aus der großen FaDaF-Tombola gewinnen können, wurden freundlicherweise von den Verlagen und Ausstellern zur Verfügung gestellt.

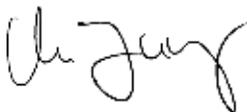
Ein weiteres herzliches Dankeschön möchte ich an die FaDaF-Beiräte richten, die sich mit fachlicher Expertise auf vielfältige Weise an der Gestaltung der FaDaF-Jahrestagung beteiligen, z.B. durch die Betreuung der Treffen der Interessengruppen. Gedankt sei konkret Prof. Dr. Hermann Funk, Amadeus Hempel, Prof. Dr. Uwe Koreik, Prof. Dr. Christian Krekeler, Prof. Dr. Nicole Marx und Prof. Dr. Udo Ohm.

Letztlich doch nicht minder ausdrücklich möchte ich mich bei der Geschäftsstelle des FaDaF bedanken. Das unentwegte Engagement der Geschäftsführerin Dr. Annegret Middeke und ihrer Mitarbeiterinnen Sabrina Erdmann, Steffanie Frost, Dafinka Georgieva-Meola und Anara Smagulova sowie der beiden Praktikanten Katharina Dieball und Thilo Buddenbohm hat entscheidend zur erfolgreichen Organisation der Jahrestagung beigetragen.

Die Zusammenarbeit all dieser Personen hat es möglich gemacht, dass wir auch in diesem Jahr eine spannende Tagung organisieren konnten, die Ihnen Plenarvorträge, Vorträge in den Themenschwerpunkten, eine Podiumsdiskussion, Praxisforen und Aussteller- und Verlagspräsentationen bietet, sowie die Möglichkeit, Eindrücke, Meinungen und Ideen mit KollegInnen und Interessierten zu diskutieren.

Eine gute Gelegenheit dazu bietet etwa der Gesellige Abend, der dieses Jahr im Mezzo Mezzo stattfindet. Zu diesem sowie zum FaDaF-Stammtisch und zur Abschlussveranstaltung mit der FaDaF-Tombola möchte ich Sie herzlich einladen. Im Namen des gesamten Vorstands heiße ich Sie herzlich willkommen zum fachlichen Austausch und zum geselligen Beisammensein und wünsche Ihnen viel Freude in den nächsten drei Tagen.

Ihr



Dr. Matthias Jung (Vorsitzender des Fachverbandes Deutsch als Fremd- und Zweitsprache)

**Liebe Tagungsgäste,**

herzlich willkommen in der Metropole Ruhr – wir freuen uns sehr, Sie an der Universität Duisburg-Essen (UDE) zur 43. Jahrestagung des Fachverbandes Deutsch als Zweit- und Fremdsprache zu begrüßen.

An der UDE studieren rund 42.000 Studierende mit unterschiedlichen Bildungshintergründen; die Förderung von Diversität und Bildungsgerechtigkeit ist daher ein zentrales Anliegen der Hochschule. Mehrsprachigkeit und kulturelle Vielfalt gehören im Ruhrgebiet zum Alltag: Stahl und Kohle haben die Entwicklung der Bergbau- und Industrieregion geprägt, heute leben Menschen aus über 170 Ländern im Revier. Besuchen Sie doch mit uns am Ende der Tagung die Zeche und Kokerei Zollverein! Ein Rundgang vermittelt eindrucksvoll die Geschichte der Region und ihrer Menschen. Die schönen Künste sind in allen Ruhrgebietsstädten und auch in der Kulturhauptstadt Essen (2010) breit vertreten, in großen Häusern wie dem Museum Folkwang (Eintritt derzeit frei!), der Philharmonie oder auf zahlreichen Theaterbühnen, aber auch in Clubs oder Industriegebäuden, die – wie die Zeche Zollverein – zum Weltkulturerbe gehören. Hier gibt es – manchmal erst auf den zweiten Blick – Vieles zu entdecken!

„DaZu und DaFür“ – das Motto der diesjährigen Tagung verweist auf neue Orientierungen in der Fachdebatte, ist doch von einem Fach die Rede. Mit Blick auf die derzeitige Herausforderung der sprachlichen Integration von Flüchtlingen geht es darum, die Expertisen aus der Zweit- und Fremdsprachendidaktik zu bündeln: Die Plenarvorträge, Themenschwerpunkte und Foren bieten eine Plattform, um unterschiedliche Ansätze und Modelle zu diskutieren, die für die Vermittlung des Deutschen im In- und Ausland, gerade aber auch für den Unterricht mit Neu-Zugewanderten eingesetzt werden können. Wir sind gespannt auf das breite Themenspektrum, das von authentischen Texten im Unterricht und theaterpädagogischen Maßnahmen bis hin zu Konzeptionen für Zusatzqualifikationen in der Lehrerbildung reicht.

Das Institut für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache blickt in diesem Jahr zurück auf 30 Jahre Institutsgeschichte und auf eine noch längere Geschichte des Fachs. Bereits in den 1970er Jahren wurden an der Gesamthochschule Essen Untersuchungen zur Sprachentwicklung mehrsprachiger Schülerinnen und Schüler durchgeführt, 1986 wurde dann die bundesweit erste Professur mit der Denomination Deutsch als Zweitsprache durch Rupprecht S. Baur besetzt. Modellprojekte wie SPREEG, der Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund oder das Projekt ProDaZ sind beispielhaft für forschungsmethodische Entwicklungen und praxisorientiertes Arbeiten. Wir freuen uns, dieses Jubiläum im Rahmen der FaDaF-Jahrestagung gemeinsam mit Ihnen zu begehen. Im Namen aller Kolleginnen und Kollegen wünsche ich Ihnen eine interessante und anregende Tagung!

Ihre

Prof. Dr. Heike Roll (Institut für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache)

Wichtige Adressen:

Tagungsort:

Universität Duisburg-Essen
Rotationsgebäude (S06S)
Universitätsstraße 2
45141 Essen

FaDaF-Stammtisch 09.03. ab 20:00 Uhr

UNIT Cafe Bar
Reckhammerweg 2
45141 Essen

Geselliger Abend 10.03. ab 19:30 Uhr

Mezzo Mezzo
Kettwiger Straße 26
45127 Essen

Kosten: 23 EUR / Person

Wir begleiten Sie gern zum Restaurant. Treffpunkt: 18:15 Uhr, 18:30 Uhr, 19:00 Uhr jeweils an der Anmeldung

Anmeldung

Die Anmeldung befindet sich direkt links neben dem Eingang im alten Rotationsgebäude (neu: S06) der Universität Duisburg-Essen.

Internetzugang

Die Räume des Gebäudes verfügen über eine WLAN-Verbindung, die die Tagungsteilnehmer während des Zeitraumes der Tagung über einen Gast-Account mit folgenden Login-Daten nutzen können:

W-LAN: eduroam
Zugang: wlan131
Passwort: Fadaf2016

Hinweis: Bei technischen Fragen und Schwierigkeiten stehen Ihnen die Tagungshilfskräfte gerne zur Verfügung!

Mittagessen (vgl. Lageplan)

Auf dem Gelände der Universität:

Hauptmensa Essen (Gebäude T01), bitte nutzen Sie die gekennzeichneten Tische
Café Giallo (Gebäude T01)
Café Rosso (Gebäude R12)

Neben dem Gelände der Universität:

Unit Cafe Bar (Reckhammerweg 2)
Grossstadt Deli (Meyer-Schwickerath-Straße 63)



Herausgeber:

Fachverband Deutsch als Fremd- und Zweitsprache e.V.
www.fadaf.de

Redaktion
und Layout:

Anara Smagulova (Hauptverantwortlich)
Dafinka Georgieva-Meola
Sabrina Erdmann
Katharina Dieball und Thilo Buddenbohm



Druck:

klartext GmbH, www.kopie.de

Plenarveranstaltungen**S05 T00 B08****Mittwoch, 09.03.**

15:00-16:30 Uhr

Eröffnungsvortrag**Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek (Universität Köln und Mercator Institut)*****Bildungssprachliche Fähigkeiten vermitteln – Aktuelle Herausforderungen und Arbeitsfelder***

Seit einiger Zeit besteht ein breiter Konsens, dass für schulischen Erfolg und gesellschaftliche Teilhabe die Aneignung der Bildungssprache notwendig ist. Dem Begriff der Bildungssprache liegt ein ausgesprochen produktives Konstrukt zugrunde, obwohl - oder weil - er nach wie vor unscharf ist: Was genau ist unter Bildungssprache zu verstehen? Wie kann sie vermittelt und angeeignet werden? In welchem Verhältnis steht sie zur Mündlichkeit und Schriftlichkeit oder zu Alltagssprache und Fachsprache? Ich werde mich in meinem Beitrag daher zunächst mit dem Konzept der Bildungssprache auseinandersetzen und dazu auch einige empirische Befunde vorstellen. Angesichts der aktuellen Situation mit der großen Zahl neu zugewanderter Kinder und Jugendlicher werde ich auch bildungspolitische und forschungspolitische Fragen diskutieren: Welche Beitrag leisten Sprachdidaktik und Linguistik bei der Bearbeitung der Frage, wie bildungssprachliche Kompetenzen vermittelt werden können? Wie werden Sprachdidaktik und Linguistik in der Fachöffentlichkeit wahrgenommen?

Donnerstag, 10.03.

09:00-10:30 Uhr

Prof. Dr. Christoph Schroeder (Universität Potsdam)***Sprachbildung für gesellschaftliche Teilhabe***

Das Schlagwort von der „Sprache als Schlüssel zur Integration“ ist in aller Munde. Mit „Sprache“ ist hier die deutsche Sprache gemeint; von der Deutschförderung von erwachsenen, jugendlichen und kindlichen Zuwanderern werden derzeit nahezu Wunder erwartet, was die gesellschaftliche Integration von Neuzuwanderern angeht.

In Bezug auf die Integration von erwachsenen Zuwanderern konzentrieren sich die hohen Erwartungen auf die Integrationskurse, ein „Erfolgsmodell“ in den Augen des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, das diese Kurse seit nunmehr elf Jahren verantwortet.

In meinem Vortrag möchte ich die Institution der Integrationskurse einer kritischen Revision unterziehen. Da diese Kurse, wie ihr Name bereits sagt, einem gesellschaftlichen Ziel dienen, kann eine Auseinandersetzung mit ihnen nicht ohne einen Blick auf die Mehrsprachigkeitsverhältnisse in Deutschland geschehen. Diese sollen auf der Grundlage von Vorschlägen aus dem „Superdiversity“-Ansatz (Blommaert 2010, Blommaert & Rampton 2011, Maas 2008) modelliert werden; hieraus entsteht eine Revision der konzeptuellen Ausrichtung von Deutschkursen für Zuwanderer, die besonders auf schriftsprachliche Orientierung abhebt.

Blommaert, Jan. 2010. The sociolinguistics of globalization. Cambridge: UP.

Blommaert, Jan & Ben Rampton. 2011. Language and superdiversity. *Diversities* 13, 2, 1-21.

Maas, Utz. 2008. Sprache und Sprachen in der Migrationsgesellschaft. Göttingen: V & R unipress und Universitätsverlag Osnabrück.

Freitag, 11.03.

9:00-10:30 Uhr

Moderation: Dr. Matthias Jung

Podiumsdiskussion mit FachvertreterInnen zum Thema „40 Jahre Fachgeschichte DaF/DaZ: Alte Fragen und neue Antworten von der Konstitution des Faches bis zur Integration geflüchteter Menschen“

Im Panel diskutieren verschiedene VertreterInnen des Faches DaF/DaZ die Entwicklung des Faches bis heute – angefangen mit der „Emanzipation“ von der Germanistik über differierende wie konvergierende Entwicklungen bis hin zu der zunehmenden Bedeutung von Fragestellungen der sprachlichen Integration und den aktuellen Herausforderungen angesichts der hohen Zuwanderung, speziell durch Flüchtlinge. Dabei ist es wichtig, gerade jetzt nach dem Verhältnis bzw. den Synergien der Teildisziplinen DaF und DaZ zu fragen.

DiskussionsteilnehmerInnen: Prof. Dr. Dr. h.c. Rupprecht S. Baur (Universität Duisburg-Essen), Sebastian Chudak (Adam-Mickiewicz-Universität Poznań), Prof. Dr. Karin Kleppin (Ruhr-Universität Bochum), Prof. Dr. Constanze Niederhaus (Universität Paderborn), Prof. Dr. Winfried Thielmann (Technische Universität Chemnitz)

14:30-15:30 Uhr

Moderation: Prof. Dr. Hermann Funk (Universität Jena und FaDaF e.V.)

Panel zum Thema „Flüchtlingsintegration: Konsequenzen für die Ausbildung und Stellenprofile von DaZ-/DaF-Lehrkräften“

Die Spracharbeit mit Geflüchteten stellt DaZ-/DaF-Lehrkräfte in Willkommensklassen und außerschulischen Bildungseinrichtungen vor neue Herausforderungen. Im Podium soll der Frage nachgegangen werden wie sie durch Aus- und Fortbildung dabei unterstützt werden können. Inhaltlich geht es dabei um Fragen der Unterrichtsszenarien und Methoden in heterogenen Gruppen, aber auch um Formen der informellen Unterstützung des außerschulischen Spracherwerbs von Geflüchteten durch ehrenamtliche Helfer.

DiskussionsteilnehmerInnen: Amadeus Hempel (FaDaF/IBH e.V.), Dr. Christian Thimme (DAAD), Sebastian Vötter (Goethe Institut), Ina Bömelburg (Stiftung Mercator)

Wir laden Sie herzlich zur Teilnahme
an der FaDaF- Mitgliederversammlung, die am Mittwoch,
dem 09.03.2016, von 18:00 Uhr bis ca. 19:30 Uhr
(Einlass ab 17:50 Uhr) im Raum S05 T00 B08, stattfindet.



Der FaDaF-Mitgliedsausweis wird beim Eingang kontrolliert.
Es können aber auch Nicht-FaDaF-Mitglieder als Gäste ohne Stimmrecht
an der Mitgliederversammlung teilnehmen.

Der im Anschluss an die Mitgliederversammlung
geplante FaDaF-Stammtisch wird
ab 20.00 Uhr im UNIT Café Bar stattfinden:

UNIT Café Bar, Reckhammerweg 2
45141 Essen

Themenschwerpunkt 1**S06 S01 B06****Konvergenzen und Divergenzen DaF/DaZ – 40 Jahre Fachgeschichte**

Koordination:

Magnus Frank, Matthias Jung, Heike Roll, Thorsten Roelcke

Mittwoch, 09.03.

16:45-17:45 Uhr

Monika Budde (Berlin)***Deutsch als Erst-, Zweit- und Fremdsprache: Konzeptionelle Überlegungen zu Gemeinsamkeiten und Unterschieden***

Die Geschichte des Faches ist untrennbar verbunden mit der Konstitution ihres Gegenstandes. Die notorischen Abgrenzungs- und Bestimmungsprobleme lassen sich überwinden, wenn man den Gebrauch der zentralen Begriffe – „Erst-“, „Zweit-“ und „Fremdsprache“ sowie „Erst-“, „Zweit-“ und „Fremdspracherwerb“ – und die intendierten Anwendungszusammenhänge systematisch analysiert und insbesondere auch dynamische Übergänge berücksichtigt. Dabei zeigt sich, dass die Begriffe eine inhärent relationale Struktur haben, die bisher nicht beachtet wurde und dass sie am besten als Prototypenbegriffe (re)konstruiert werden, d.h. mithilfe disjunkter Begriffskerne und einer Art von Ähnlichkeitsrelation.

Donnerstag, 10.03.

10:45-11:45 Uhr

Wilhelm Grießhaber (Münster)***Migration + Linguistik***

Seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs bestimmen Migrationsprozesse die alte Bundesrepublik und das wiedervereinigte Deutschland mit. Vor diesem Hintergrund ist die Etablierung von DaZ zu sehen. Der Beitrag konzentriert sich vornehmlich auf Forschungsaktivitäten und die Hochschullehre. Letztere ist sowohl für DaZ als auch für DaF in besonderem Maße anwendungsorientiert. Damit werden auch die Tätigkeitsfelder der AbsolventInnen in den Blick genommen.

Nach dem Krieg hatte Deutschland die sehr große Zuwanderung von Flüchtlingen und Vertriebenen zu verkraften, was dadurch erleichtert wurde, dass die Zuwanderer irgendeine Varietät des Deutschen beherrschten. Mit dem einsetzenden Wirtschaftswunder kamen Arbeitskräfte ohne Deutschkenntnisse. Durch den Zuzugsstopp 1973 kamen auch Familienangehörige, wobei vor allem der Zuzug schulpflichtiger Kinder eine Herausforderung darstellte. In diesem Kontext etablierten sich sowohl die ersten Forschungsprojekte zum sog. „Gastarbeiterdeutsch“ als auch die ersten DaZ-Hochschulstudiengänge. Im Unterschied zum Zuzug von AussiedlerInnen hat die aktuelle Zuwanderung von Flüchtlingen DaZ wieder ganz oben auf die Agenda gebracht.

Im Zentrum des Beitrags stehen linguistische und sprachdidaktische Anteile in den Studienangeboten und Forschungsprojekten in den vergangenen Jahren.

12:00-13:00 Uhr

Diana Gebele (Köln)***Grammatikvermittlung im Spannungsfeld Deutsch als Zweit- und Fremdsprache***

Der Beitrag stellt relevante Tendenzen der Grammatikvermittlung im Unterricht Deutsch als Zweitsprache und Deutsch als Fremdsprache aus diachroner und synchroner Perspektive gegenüber. Es wird herausgestellt, wie sich die Erkenntnisinteressen der beiden Disziplinen im Bereich des Erwerbs und der Vermittlung der fremdsprachlichen bzw. der zweitsprachlichen Grammatik abhängig vom Gefüge gesellschaftlich-politischer, institutioneller und individueller Einflussfaktoren beschreiben lassen, welche Abhängigkeiten zwischen diesen Erkenntnisinteressen bestehen und inwieweit diese methodische und didaktische Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Grammatikvermittlung bedingen. Basierend darauf werden Fragen der Konturierung und Abgrenzung bzw. Öffnung der Disziplin Deutsch als Zweitsprache gegenüber der Disziplin Deutsch als Fremdsprache, insbesondere unter Berücksichtigung enormer Heterogenität ihrer Zielgruppe diskutiert. Im Hinblick auf die große Migrationswelle in der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 2015 wird reflektiert, welche Synergieeffekte zwischen den beiden Disziplinen möglich und sinnvoll wären und im Einzelnen wie die Grammatikvermittlung im Unterricht Deutsch als Zweitsprache von den Erfahrungen aus dem Fach Deutsch als Fremdsprache profitieren könnte.

14:30-15:30 Uhr

Roger Fornoff (Bielefeld)***Diskursfähigkeit und/oder Wertevermittlung. Konvergenzen und Divergenzen zwischen den Kulturstudien DaF und DaZ***

Während sich die Landeskunde im Fach DaF in den letzten zehn bis fünfzehn Jahren als eine ernstzunehmende Fremdkulturwissenschaft etabliert und ein eigenständiges wissenschaftliches Profil sowie eine eigenständige Forschungsagenda ausgebildet hat, ist eine speziell auf den Bereich DaZ orientierte Kulturwissenschaft bislang noch kaum existent. Dabei sollte klar sein, dass sich die konzeptionellen Parameter der DaF-Landeskunde, trotz vielfacher Parallelen und Überschneidungen, nicht einfach auf den landeskundlich-kulturwissenschaftlichen Teilbereich von Deutsch als Zweitsprache übertragen lassen, denn kulturbezogener Unterricht im Bereich DaF verfolgt grundsätzlich andere Zielsetzungen als im Bereich DaZ. Bedenkt man überdies, dass neben sprach- auch kulturbezogene Handlungsfelder in die Zuständigkeit von DaZ-Lehrenden fallen, dann wird deutlich, dass sich hier eine fachliche Lücke auftut, die etwa die Kritik des Bundesausschusses für Politische Bildung (bap) an der mangelnden Qualifikation von DaZ-Lehrkräften im Hinblick auf die Lehre im Orientierungskurs des BAMF als durchaus berechtigt erscheinen lässt.

Vor diesem Hintergrund möchte ich in meinem Vortrag Konvergenzen und Divergenzen zwischen der DaF-Kulturwissenschaft und einer künftig zu entwickelnden DaZ-Kulturwissenschaft beleuchten und dabei vor allem die Schwierigkeiten aufzeigen, die sich mit einer integrationspolitisch ausgerichteten Landeskunde verbinden, die nicht nur fremdkulturelles Wissen und partizipatorische Diskursfähigkeit, sondern auch normative Orientierungen und grundgesetzlich fixierte Werte vermitteln soll.

15:45-16:45 Uhr

Houda Khoffi (Tunis)***Mehrsprachigkeit im DaF-/DaZ-Unterricht. Gemeinsamkeiten und Unterschiede***

In der Fremdsprachendidaktik – Deutsch als Fremd- und Zweitsprache eingeschlossen – scheint das Thema „Mehrsprachigkeit“ ein wichtiges Thema zu sein. In der Literatur wird ausgedehnt dargestellt, dass die Erstsprache an sich eine wertvolle Ressource für den Zweitsprachenerwerb darstellt. Auf die unterstützende Funktion eines gezielten Einsatzes der Erstsprache im Fremdsprachenunterricht verweist zum Beispiel Butzkamm (2007).

Während jedoch im Bereich Deutsch als Fremdsprache und Deutsch als Zweitsprache eine Entwicklung in Richtung Mehrsprachigkeit zu verzeichnen ist, sind Integrationskurse vorwiegend nach dem Prinzip der absoluten Einsprachigkeit konzipiert. Die Lehrenden gehen nicht auf die Sprachen ihrer Kursteilnehmenden ein, sondern sprechen konsequent Deutsch und lassen die Sprachen der Lernenden außen vor. Da eine gemeinsame Sprache (wie z.B. Englisch) fehle, sehen die Lehrenden keine Möglichkeit, eine andere Sprache als die Zielsprache zu nutzen. Dies erscheint auf den ersten Blick auch durchaus nachvollziehbar. Doch wie gehen Lehrwerke und Lehrkräfte im DaF-Bereich tatsächlich in der Praxis damit um? Dabei soll exemplarisch ein DaF-Standardwerk, welches oft für Integrationskurse, insbesondere Frauen- und Elternkurse, genutzt wird, beispielhaft herangezogen werden. Wird die Muttersprache wirklich komplett ausgeschlossen, wie es die Theorie nahelegt? Wie kann die Erstsprache der Lernenden in den DaF-Unterricht miteinbezogen werden? Welche Vor- und Nachteile ergeben sich? Und welche Rolle nimmt die Lehrkraft in der Praxis dabei an? Zudem sollen auch die Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen dem DaF- und DaZ-Unterricht eruiert und die Entwicklungen kritisch aufgezeichnet werden. Wie gehen beide Disziplinen mit dem Thema Mehrsprachigkeit um?

Freitag, 11.03.

10:45-11:45 Uhr

Uta Großmann (Chemnitz)

Deutsch als Zweitsprache in Sachsen – aus der Praxis in die Praxis

Im Zuge der aktuellen Flüchtlingsproblematik erfährt das Fach Deutsch als Fremd- und Zweitsprache neue Aufmerksamkeit. Es werden regelrechte Wunder erwartet, was die sprachliche Integration von DaZ-Kindern durch nicht in DaF/DaZ qualifizierte Lehrkräfte betrifft. In diesem Vortrag soll die aktuelle Situation des Faches Deutsch als Zweitsprache für die Schule in Sachsen aus der Sicht der Forschungen an der TU Chemnitz erläutert werden. Was tut Sachsen in Sachen DaZ-Ausbildung für die Lehrer? Ist eine Qualifikation der Lehrer in DaZ überhaupt notwendig? Aktuelle Zahlen belegen, dass 80% aller bereits in DaZ-Klassen eingesetzten Lehrenden über keine grundständige Ausbildung in DaF/DaZ verfügen. Es wird im Vortrag deutlich gemacht und mit ersten Forschungsergebnissen untermauert, dass – aufgrund ihrer Ausbildung in muttersprachlicher Deutschdidaktik – die derzeit in DaZ-Klassen eingesetzten Lehrer, absehbar und durchgehend, wie wir dies auch durch eingangs durchgeführte Tests eruierten, nicht über das für die Vermittlung des Deutschen als Zweitsprache erforderliche sprachstrukturelle Wissen (z.B. Phonetik/Phonologie, Funktionalität morphologischer Strukturen, topologische Satzstruktur, Nominalphrasensyntax, Determination, Referenzstrukturen, Diskurs- und Textstrukturen, Sprachtypologie etc.) verfügen. Die Neu-Konsolidierung des Faches DaZ in Lehre und Forschung ist demnach eine Aufgabe, derer wir uns umgehend annehmen müssen.

12:00-13:00 Uhr

Rosemarie Stolte (Fribourg)

German Studies – ein Fach in der Krise?

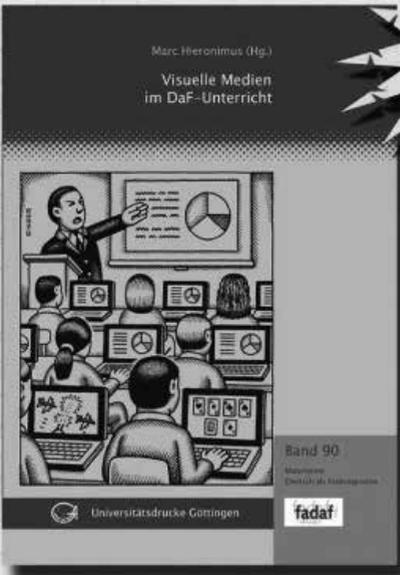
Britische Universitäten bieten seit Anfang des 20. Jahrhunderts Deutsch als Studienfach an. Anfänglich an deutscher Germanistik orientiert, emanzipierte sich das Fach seit den 60er Jahren zu einer internationalen Disziplin. Insbesondere neuere Universitäten bieten Studienprogramme, die über die klassischen Literaturwissenschaften hinausgehen (Jaworska 2009: 72).

Das Fach hatte jedoch immer wieder mit Krisen zu kämpfen. Natürlich beeinflussten zwei Weltkriege die Einstellung der Briten zu Deutschland, die Universitäten wurden jedoch besonders von wechselnder Bildungspolitik beeinflusst. In den 1980er Jahren hatten die Universitäten nicht die finanziellen Mittel, einer wachsenden Studentenschaft gerecht werden zu können. In den 90er Jahren hatte Deutsch wieder mit negativen Einstellungen zu kämpfen.

Seit 2003 sind Fremdsprachen in zentralisierten Schulabschlussprüfungen optional und seit 2012 können Universitäten bis zu 9000 Pfund Studiengebühren für britische und europäische Studenten erheben. Gerade dies übt Druck auf Fächer in den Geisteswissenschaften aus, die keine eindeutigen Berufsziele haben.

Sinkende Lernerzahlen in Schulen (Board and Tinsley 2014: 28) und finanzieller Druck setzen den Deutschabteilungen in Universitäten zu. Allein zwischen 2000 und 2006 schloss fast die Hälfte der Studienprogramme für Deutsch (Reershemius 2010: 1677). In einer kontextorientierten qualitativen Studie habe ich die Motivation englischer BA-Studierender, Deutsch zu lernen, untersucht. Die Gründe, die motivierte Studierende für Deutsch als Studienfach angeben, können zeigen, wie sich das Fach in Zukunft ausrichten kann.

Dieser Vortrag behandelt die Frage, wie die fachliche Literatur und die Presse sich mit der Krise des Faches Deutsch in Großbritannien auseinandersetzen und wie sich das Fach trotzdem behaupten kann.



Marc Hieronimus (Hg.)
Visuelle Medien
im DaF-Unterricht

Band 90
Materialien
Deutsch als Fremdsprache

Universitätsdrucke Göttingen

fadaf

MatDaF 90

Marc Hieronimus (Hg.)
**Visuelle Medien
im DaF-Unterricht**

Materialien Deutsch als
Fremdsprache - Bd. 90
Göttingen 2014
438 Seiten
ISBN 978-3-86395-174-0

44,00 € (zuzügl. Verpackungs- und Versandkosten für Nicht-Mitglieder)

→ Bestellungen: info@fadaf.de ←

Visuelle Medien sind allgegenwärtig. Die Verbesserung der Druck- und Aufnahmetechniken im 20. und die längst nicht abgeschlossene digitale Revolution seit der Wende zum 21. Jahrhundert haben eine in der Menschheitsgeschichte bislang einzigartige Verbildlichung der Umwelt nach sich gezogen. Die Geisteswissenschaften reagieren darauf mit der für angemessene Reflexion und Institutionalisierung wohl notwendigen Verzögerung. Die Entwicklung der Bildmedien und das „Geschäft“ der bildgestützten Sprachvermittlung aber gehen indessen weiter. Die Beiträge des vorliegenden Bandes sollen helfen, die Lücke zwischen Bildentwicklung und reflektierter Bildverwendung zu schließen. Teil eins bietet Ansätze zur Didaktik des Visuellen, Evaluationskriterien für Verbundmedien und Grundlagenwissen zu Bildwissenschaft und dem „Stiefkind“ Comic. Teil zwei widmet sich den starren Bildern Street Art, Printwerbung, Porträt, historischer Fotografie und Comic im Unterricht Deutsch als Fremdsprache. Im dritten Teil zum weiten Spektrum der bewegten Bilder geht es um Dokumentar- und Kurzfilme, Werbespots, Lyrikverfilmungen und den Videoeinsatz im Sprechtraining. Der abschließende vierte Teil behandelt soziale Netzwerke, Deutschlern-Apps und „queere“ Medien im DaF-Unterricht.



Themenschwerpunkt 2**S06 S01 B29****Hör- und Leseverstehen authentischer Texte und Diskurse**

Koordination:

Olaf Bärenfänger, Erkan Gürsoy, Mattheus Wollert

Mittwoch, 09.03.

16:45-17:45 Uhr

Sandra Ballweg (Bielefeld), Pirkko Friederike Dresing (Bielefeld), Julia Grubert (Bielefeld), Anja Lewicki (Bielefeld), Mareike Möllenkamp (Bielefeld), Carina Riepe (Bielefeld)***Wie lesen Deutschlernende ihre sprachliche Umgebung? Zum Umgang von Teilnehmenden eines Einstiegskurses mit Text-Bild-Kombinationen im Alltag***

Der Deutschunterricht für Geflüchtete ist momentan ein hoch aktuelles und viel diskutiertes Thema. In den in vielerlei Hinsicht heterogenen Lernendengruppen in Einstiegskursen wirken zahlreiche Einflussfaktoren auf die Rahmenbedingungen, unter denen die Förderung der Fertigkeit Lesen stattfindet. Zwei dieser Einflussfaktoren stehen im Mittelpunkt dieses Vortrags, nämlich die unterschiedlichen multiliteralen, soziokulturell geprägten Erfahrungen, Fähigkeiten und Praktiken, die jede/r Lernende mitbringt, sowie die konkreten Anforderungen an die Lesefertigkeit, vor denen die Lernenden im Alltag stehen. Ziel dieses Vortrags ist es, die Ergebnisse einer Studie vorzustellen, in der untersucht wurde, wie zwei Deutschlernende mit unterschiedlichen literalen Erfahrungen ihre schriftsprachliche Umwelt wahrnehmen.

Im ersten Schritt der Studie wurde in Anlehnung an Verfahren des linguistic landscaping die sprachliche Umgebung in einem Abschnitt der Bielefelder Innenstadt dokumentiert und analysiert. Bilder, die in diesem Arbeitsschritt entstanden sind, wurden zwei Lernenden mit unterschiedlicher literaler Erfahrung in der lateinischen Schrift in einem Einstiegskurs für AsylbewerberInnen mit guter Bleibeperspektive vorgelegt. Dabei war von besonderem Interesse, wie die Befragten Schriften und Symbole wahrnehmen und interpretieren sowie welche Herleitungsstrategien sie dabei anwenden. Die Ergebnisse geben in Hinblick auf authentische Leseanforderungen im Alltag einen Einblick in Wahrnehmungs- und Leseprozesse von Menschen mit unterschiedlichen multiliteralen Vorerfahrungen und erlauben so, erste Implikationen für die Unterrichtspraxis und die Aus- und Weiterbildung von Lehrenden abzuleiten.

Donnerstag, 10.03.

10:45-11:45 Uhr

Gunther Dietz (Augsburg)***Mentale Prozesse beim mutter- und fremdsprachlichen Hörern und Konsequenzen für die Hörverstehensdidaktik***

Im Gegensatz zu den produktiven Kompetenzen, aber auch zum Leseverstehen, stellt sich das Hörverstehen für die meisten Fremdsprachendidaktiker auch heute immer noch als eine Black Box dar: Was sich im Kopf von Lernenden abspielt, wenn diese vor die Aufgabe gestellt sind, einem fremdsprachlichen Lautstrom Sinn zu entnehmen, ist in der Regel wenig bekannt. Der didaktische Umgang mit dieser Situation ist bis heute weitgehend unbefriedigend und zeigt sich etwa darin, dass man auf bewährte didaktische Maßnahmen aus der Lesedidaktik („Fragen zum Text“) zurückgreift oder als „Hörtexte“ in vielen Fällen konzeptionell schriftliche Texte präsentiert.

In meinem Beitrag möchte ich im ersten Teil die mentalen Prozesse, die beim Hörverstehen zum Tragen kommen, beschreiben.

Aspekte neu

Jetzt komplett mit
Aspekte neu C1



sicher • kreativ • anregend

- Modularer und linearer Aufbau
- Hohe Motivation durch authentische Filme
- Vielfältige Übungsmöglichkeiten mit Arbeitsbuch, Intensivtrainer und interaktiven Tafelbildern

www.klett-sprachen.de/aspekte-neu

L Langenscheidt

Sprachen fürs Leben!

Klett

Dabei stütze ich mich vor allem auf die umfassende Forschungsübersicht zur auditiven Rezeption in Cutlers „Native Listening“ (2012). Erst vor dem Hintergrund des muttersprachlichen Hörens kann das Spezifische des fremdsprachlichen Hörens erfasst werden.

Der zweite Teil soll dann den Konsequenzen für die Hörverstehensdidaktik gewidmet werden – insbesondere neuen Aufgabentypen, die die Automatisierung von Dekodierprozessen zum Ziel haben. Die bislang umfangreichste Beschreibung solcher Aufgaben hat Field (2008) mit seinen „micro-listening tasks“ vorgelegt – intensive, eher kurze Übungsformen, in denen etwa die Phonemerkennung, die Zuordnung von Laut und Schrift, das Nutzen von prosodischen Informationen für die Worterkennung und die syntaktische Analyse im Fokus stehen.

Eine weitere Konsequenz wäre das Training des fremdsprachlichen Hörens an weitgehend ungekünsteltem Audiomaterial, das die lautliche Realität und Vielfalt des Lebens besser widerspiegelt als die meist konzeptionell schriftlichen, im Studio aufgenommenen Hörtexte. Hier wäre insbesondere an die Vorschläge von Cauldwell (2013) und Thorn (2011) anzuknüpfen und der Frage nachzugehen, wie diese für DaZ/DaF fruchtbar gemacht werden können.

12:00-13:00 Uhr

Coretta Storz (Chemnitz)

„... dann musst du eben etwas dagegen tun“

Spezifika mündlicher Hochschulkommunikation als Vermittlungsgegenstand für ausländische Studierende – aufgezeigt am Beispiel der Partikel „eben“

Deutschkurse für ausländische Studierende haben zum Ziel, ihre Teilnehmer auf die sprachlichen Anforderungen eines Hochschulstudiums vorzubereiten. Während hierbei häufig die Vermittlung sprachlicher Mittel zum wissenschaftlichen Schreiben sowie die Förderung des Leseverstehens wissenschaftlicher Texte im Fokus stehen, findet eine Befähigung zur Teilnahme an der mündlichen Hochschulkommunikation kaum statt. Dabei ist es unbedingt notwendig, dass ausländische Studierende in der Lage sind, zu verstehen, was in Lehrveranstaltungen gesprochen wird und auch in welcher Weise an deutschen Universitäten Wissen mündlich vermittelt wird. Lernende aus Ländern, deren Wissenschafts- und Lehrtraditionen sich stark von der deutschen unterscheiden, müssen auch an Strukturprinzipien der Lehre an deutschen Universitäten herangeführt werden.

Im Vortrag wird am Beispiel der Partikel „eben“ auf Grundlage von Transkripten universitärer Lehrveranstaltungen gezeigt, wie DozentInnen durch Verwendung der Partikel „eben“ den Wissensaufbau der Studierenden strategisch steuern. Diese Betrachtung soll deutlich machen, dass Spezifika der Wissensvermittelnden Hochschulkommunikation, die man bislang vor allem im Bereich des Fachvokabulars, der Aktiv-Passiv-Transformation oder des Partizipialattributs vermutete, auch im Bereich vermeintlich unscheinbarer sprachlicher Mittel, wie z.B. der Partikeln, zu suchen sein können, deren Beherrschung das Hörverstehen im universitären Kontext verbessern und damit die Teilhabe an der mündlichen Wissenschaftskommunikation erleichtern könnte.

14:30-15:30 Uhr

Jupp Möhring (Leipzig)

Leseverstehen in der Studieneingangsphase – Korpuslinguistische Analysen zu relevanten Lexikinventaren für die Fächer Medizin, Wirtschaftswissenschaften und Chemie

Die Kompetenz, Fachtexte im Studium schnell und gründlich zu verstehen, stellt eine wesentliche Grundlage für den Studienerfolg dar. Empirische Studien zur Relevanz verschiedener Textsorten in der Studieneingangsphase liegen, vor allem für nicht-geisteswissenschaftliche Fächer, jedoch kaum vor. Dementsprechend mangelt es auch an bedarfsgerechten Analysen aussagekräftiger, zielgruppenspezifischer Fachkorpora.

In diesem Vortrag wird exemplarisch für die Fächer Medizin, Wirtschaftswissenschaften und Chemie vorgestellt, wie für Studienanfänger relevante Textsorten identifiziert und darauf aufbauend kriteriengeleitete, aussagekräftige Fachkorpora entwickelt und untersucht wurden.

Die Ergebnisse zeigen lexikalische Gemeinsamkeiten und Unterschiede sowohl zwischen den drei Fachbereichen, auf als auch zwischen einzelnen Textsorten, wie bspw. PowerPoint-Folie, Lehrbuchtext oder Klausur und leisten einen wichtigen Beitrag zur Erforschung der allgemeinen Wissenschaftssprache und der Fachsprachenforschung.

Es wird gezeigt, wie mit korpuslinguistischen Studien Wortschatzbestände identifiziert werden können, die zur gezielten sprachlichen Vorbereitung auf ein Fachstudium herangezogen und somit Verständnisbarrieren abgebaut werden können. Zudem wird darauf eingegangen, wie die vorgestellten Ergebnisse zu einer zuverlässigen Einschätzung der sprachlichen Studierfähigkeit genutzt werden können.

15:45-16:45 Uhr

Michael Helmut Daller (Reading), Elke Montanari (Hildesheim)

Authentizität in DaF- und DaZ-Prüfungen

In Prüfungssituationen des Faches Deutsch als Fremdsprache sind unterschiedliche Formate zu finden, mit denen eine Annäherung an authentische Kommunikation angestrebt wird. Anhand von zwei Beispielen, dem C-Test und der mündlichen Prüfung, wird problematisiert, auf welchen Authentizitätsbegriff zurückgegriffen und welche Authentizität in Prüfungen erreicht werden kann. Rezeptive Fähigkeiten der Schriftlichkeit und Mündlichkeit werden einen Diskussionsschwerpunkt darstellen.

C-Tests auf der Basis von authentischen Fachtexten

Das C-Test-Format wird in der Literatur vielfach als Test für generelle Sprachfähigkeiten angesehen (Eckes und Grotjahn 2006). Das Testformat kann aber auch für bestimmte SprachverwenderInnengruppen eingesetzt werden. Hier deckt es dann vor allem das Leseverstehen mit authentischen (Fach-)Texten ab. In unserem Beitrag stellen wir die Ergebnisse verschiedener Studien mit diesem Testformat vor.

Authentizität in mündlichen Prüfungen

Ist es möglich, in mündlichen Prüfungssituationen in authentischer Weise sprachlich zu handeln? Wird dadurch die Prüfung ihrem Handlungsziel besser gerecht, sprachliche Fähigkeiten zu erfassen oder erfolgt eine Durchmischung konkurrierender Handlungsmuster? Wo geben gerade Hör- und Verstehensschwierigkeiten Auskunft über Situationen, in denen Authentizität nicht erreicht wird? Um diese Frage zu beantworten, werden Videobeispiele und Erfahrungsberichte von Prüfungssituationen mit Transkripten authentischer Diskurse verglichen und im Hinblick auf zugrunde liegende sprachliche Handlungsmuster analysiert.

Freitag, 11.03.

10:45-11:45 Uhr

Sylwia Adamczak-Krysztofowicz (Marburg)

Lese- und Höraktivitäten zur Förderung der rezeptiven Fertigkeiten im DaF- und DaZ-Unterricht auf dem Prüfstand

Im ersten Teil des Vortrags wird ein knapper Überblick über relevante Ansätze zur Förderung des Hör- und Leseverstehens im Unterricht DaF bzw. DaZ unter besonderer Berücksichtigung einer Synopse vorhandener Klassifikationen von Aufgabenformaten gegeben. Aufbauend auf einem eigenen Raster zur Analyse der Aufgabenstellung in aktuellen DaF-Lehrwerken wird untersucht, inwiefern die theoretisch erarbeiteten didaktisch-methodischen Gesichtspunkte für eine angemessene Aufgabenstellung bei der Entfaltung der rezeptiven Fertigkeiten in ausgewählten DaF-Lehrwerken umgesetzt werden. Die Darstellung relevanter Analyseergebnisse wird eine Basis für die Formulierung von Optimierungsvorschlägen sowohl für das lehrwerkorientierte als auch für das lehrwerkunabhängige Hör- und Lesetraining mit authentischen Texten und Diskursen bilden.

12:00-13:00 Uhr**Olja Larrew (Frankfurt am Main)*****Funktionales grammatisches Wissen als Grundlage für die Rezeption wissenschaftlicher Texte***

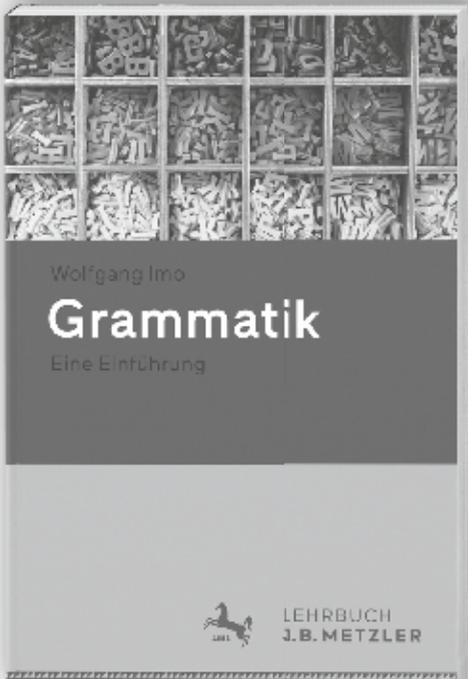
Die Beschäftigung mit wissenschaftlichen Texten ist eine grundlegende Voraussetzung wissenschaftlichen Arbeitens, bildet aber auch eine der typischen Herausforderungen für Studierende (vgl. Dittmann u.a. 2003, 177). Bei der Rezeption wissenschaftlicher Texte spielt grammatisches Wissen eine wichtige Rolle, denn einerseits setzen grammatische Phänomene spezifische Handlungen in wissenschaftlichen Texten um. Andererseits prägt das Grammatik-Wissen die Leseroutinen und die Informationsverarbeitung beim Lesen. Insbesondere für Studierende mit Deutsch als Fremd- oder Zweitsprache kann die Arbeit mit wissenschaftlichen Texten daher auf Grund ihrer Sprachkompetenz mit gravierenden Schwierigkeiten verbunden sein.

Im Vortrag wird ein didaktischer Ansatz vorgestellt, funktionales grammatisches Wissen als Hilfsmittel bei der Rezeption wissenschaftlicher Texte einzusetzen. Auf der Grundlage authentischen Textmaterials wird zunächst auf die typischen Funktionen einiger grammatischer Strukturen in wissenschaftlichen Texten eingegangen. Anschließend wird gezeigt, wie ihre Analyse beim Lesen dazu beiträgt, spezifische Zusammenhänge in wissenschaftlichen Texten zu erschließen und die typischen Herausforderungen – beispielsweise das Identifizieren der Kernaussage, der Position des Verfassers, die Unterscheidung von Thesen und Belegen o.Ä. – zu bewältigen. Durch die Auseinandersetzung mit den Funktionen grammatischer Phänomene in der Wissenschaftssprache entwickeln Studierende ihre Sprach- und Lesekompetenz weiter und werden bei der Rezeption wissenschaftlicher Texte unterstützt.

**Besuchen Sie auch die Treffen
der DaF-/DaZ-Interessentengruppen
am Donnerstag, dem 10.03., von 17:15 Uhr bis 18:15 Uhr:**

- **Treffen der VertreterInnen der Lehrgebiete (Schwerpunkt DSH) und der Studienkollegs**
- **Treffen der DaF-/DaZ-Lehrbeauftragten, Honorarlehrkräfte und außeruniversitären Lehrkräfte**
- **Treffen der DaF-/DaZ-Studierenden**
- **Treffen der AuslandsgermanistInnen und DAAD-LektorInnen**
- **Treffen der DaZ-Lehrenden an Schulen**
- **Treffen der NachwuchswissenschaftlerInnen**
- **Treffen der Aussteller**

Neuerscheinung



Wolfgang Imo
Grammatik
Eine Einführung
2016, VIII, 239 Seiten, € 19,95
ISBN 978-3-476-02612-5

Wozu Grammatik? Die Antwort auf diese Frage ist ebenso knapp wie einleuchtend: Erst die Grammatik sorgt dafür, dass aus einer willkürlichen Aneinanderreihung von Wörtern ein sinnvoller Satz – und schließlich ein Text – entsteht. Diese neue Einführung vermittelt grammatische Grundlagen von der Wortartbestimmung über die Analyse von Phrasen und einfachen Sätzen bis hin zum komplexen Satz. Im Zentrum des systematisch und schrittweise vorgehenden Bandes stehen somit die Systematik der Wortarten des Deutschen, die Phrasenstruktur von Sätzen, die Satzgliedanalyse und das Feldermodell des deutschen Satzes. Mit zahlreichen Beispielen und Grafiken sowie mit Aufgaben und Lösungen.



www.metzlerverlag.de
J.B. METZLER

Themenschwerpunkt 3**S06 S01 B38****Phonetik und Ausspracheschulung**

Koordination:

Katja Cantone-Altintas, Gabriele Kniffka, Winfried Thielmann

Mittwoch, 09.03.

16:45-17:45 Uhr

Silvia Dahmen (Köln)***Prosodie oder Segmente? Phonetische Untersuchungen zu Trainingseffekten bei italienischen Deutschlernenden***

Der Vortrag stellt die Ergebnisse einer Untersuchung zur Effektivität von prosodieorientiertem versus segmentorientiertem Aussprachetraining bei italienischen DaF-Lernenden vor.

Insgesamt 33 norditalienische DaF-Lernende nahmen über einen Zeitraum von 10 Tagen an Unterrichtseinheiten teil, die entweder Prosodie (Rhythmus, Akzentuierung, Intonation) oder traditionell segmentale Eigenschaften (Vokalquantität und -qualität, Auslautverhärtung, Stimmeinsatzzeit bei Plosiven) behandelten. Eine Kontrollgruppe erhielt im gleichen zeitlichen Umfang Deutschunterricht ohne explizites Aussprachetraining. Vor und nach der Unterrichtsphase wurden Sprachdaten erhoben und experimentalphonetisch ausgewertet. Ein Vorher-Nachher-Vergleich zeigte, dass die Gruppe mit dem prosodieorientierten Training sich in mehr prosodischen und segmentalen Aspekten verbesserte als die Gruppen mit segmentorientiertem oder keinem expliziten Training. Die Verteilung der Verbesserungen bzw. Verschlechterungen als prozentuale Anteile der untersuchten Parameter zum zweiten Messzeitpunkt gestaltete sich wie folgt:

Bereich	Art der Veränderung	Art des Trainings		
		Prosodietraining	Segmenttraining	Kein Training
Veränderung in der Prosodie	Verbesserung	47%	29%	6%
	Verschlechterung	0	0	0
Veränderung in den Segmenten	Verbesserung	48%	30%	0
	Verschlechterung	0	7%	4%

Die Ergebnisse zeigen, dass zahlreiche segmentale Aspekte der deutschen Aussprache durch ein Prosodietraining quasi „nebenbei“ mittrainiert werden, sodass das Prosodietraining insgesamt weitreichendere Effekte sowohl auf der prosodischen als auch auf der segmentalen Ebene, hat als das Segmenttraining. Entsprechend sollten prosodische Aspekte beim Aussprachetraining im Vordergrund stehen.

Donnerstag, 10.03.

10:45-11:45 Uhr

Sandra Reitbrecht (Wien)***Impulse für ein differenziertes Angebot an Hörübungen in der Ausspracheschulung***

Einigkeit herrscht in der Aussprachendidaktik darüber, dass das phonologische (und phonetische) Hören zentraler Bestandteil jeder Ausspracheschulung sein sollte. Auch die in aktuellen Lehrwerken vorliegenden Übungsangebote berücksichtigen dies. Bei einem genaueren Blick (hier mit Fokus auf Lehrwerke für den AnfängerInnenunterricht DaF/DaZ) zeigt sich allerdings, dass das Repertoire und die Präsentation der angebotenen Übungen in vielen Fällen wenig Variation und Breite aufweisen.

Vernarrt in Sprache?

AKTUELLE LITERATUR UNTER
www.vernarrt-in-sprache.de

narr\|f
ranck
e\|atte
mpto

Der Vortrag nimmt diese Tatsache zum Ausgangspunkt, Impulse für ein differenzierteres Angebot an Hörübungen für den Ausspracheunterricht aufzuzeigen. Der Begriff der Differenzierung bezieht sich dabei sowohl auf den Schwierigkeitsgrad von Übungen als auch auf LernerInnengruppen und ihre konkreten Bedürfnisse. Die Grundlage für die im Vortrag gezeigten Überlegungen bilden die von Dieling/Hirschfeld (Fernstudieneinheit Phonetik lehren und lernen 2000) vorgelegte Übungstypologie sowie neuere Erkenntnisse aus der L2-Perzeptionsforschung (z.B. zum Schwierigkeitsgrad bestimmter Übungstypen, zum high variability training). In Bezug auf die Präsentation der Übungen wird diskutiert, wie diese den unterschiedlichen Bedürfnissen im AnfängerInnenunterricht (z.B. mit schrifftungewohnten LernerInnen) gerecht werden kann.

12:00-13:00 Uhr

Kathrin Wild (Bielefeld)

Aussprachelernstrategien – von Lernenden für den Ausspracheunterricht lernen

Lernende müssen in der Lage sein, mündliche Kommunikation ohne Abbrüche zu bewältigen. Dazu trägt eine verständliche Aussprache wesentlich bei. Doch immer noch ist die Ausspracheschulung nur ein sporadischer Teil des Unterrichts, was auch in der zu selten stattfindenden Vermittlung von Aussprachelehrkompetenzen in der Lehrerausbildung begründet liegt (vgl. Settineri 2010: 1002). Um Lehrkräfte in diesem Bereich auszubilden, ist Forschung, die sich direkt für den Unterricht nutzen lässt, notwendig (vgl. Hirschfeld/Trouvain 2007: 185f.). Hierbei handelt es sich einerseits um Forschung zu erfolgreich einsetzbaren Aussprachevermittlungsmethoden und andererseits um Faktoren, die zu einem erfolgreichen Ausspracheerwerb beitragen. Um relevante Faktoren hierfür zu bestimmen, wurden Interviews mit sechs Probanden, die erst im Erwachsenenalter die deutsche Sprache erlernt haben und über eine (nahezu) zielsprachliche Aussprache verfügen, zu ihren Aussprachelernstrategien durchgeführt. Der Vortrag soll einen Einblick in die erhobenen Daten gewähren und erste Ergebnisse mit einer weiteren Studie, in der Faktoren, die zu einem guten Ausspracheerwerb und einer guten Aussprachevermittlung beitragen (vgl. Wild 2015), abgleichen.

Hirschfeld, Ursula/Trouvain, Jürgen (2007): „Teaching prosody in German as a foreign language“. In: Trouvain, Jürgen/Gut, Ulrike (Hg.): Non-native prosody. Phonetic description and teaching practice. Berlin: Mouton de Gruyter: 171–187.

14:30-15:30 Uhr

See-Young Cho (Berlin)

Ein Vergleich der Laut- und Silbenstruktur des Deutschen und Koreanischen

Das deutsche Wort Frankfurt [ˈfrʌŋkʰfʊrt] wird auf Koreanisch [pɪraŋkɪpʊritɪ] ausgesprochen. Welche Unterschiede zwischen dem Koreanischen und Deutschen kann man aus diesem einfachen Beispiel erkennen? Um diese Frage zu beantworten, werden die Laut- und Silbenstruktur des Deutschen und Koreanischen systematisch verglichen.

Im Vergleich zu den deutschen Konsonanten- und Vokalphonemen wird ein Überblick der koreanischen Lautstruktur gegeben. Anschließend werden die ausgewählten distinktiven Merkmale diskutiert, die für das Deutsche besonders charakteristisch und in der Ausspracheschulung für die koreanischen Lernenden signifikant sind, u.a. Sonorität, Vokallänge und Lippenrundung. Anhand der häufigsten 3000 Wortformen aus einer Million Sätze aus Zeitungsartikeln (Wortschatz-Portal, 2010), werden die Häufigkeit der Phoneme und die Aussprache deutscher Affixe analysiert.

Neben der Lautebene wird die Silbenstruktur des Deutschen und Koreanischen verglichen. Vor allem werden die Probleme der Silbengrenze und Wortbetonung diskutiert. Beim Deutschsprechen fügen Koreaner häufig den ungerundeten geschlossenen hohen Zentralvokal [ɨ] zwischen Konsonanten ein und setzen Silbengrenzen ein, z.B. das Wort Frankfurt wird im Deutschen in zwei Silben gesprochen: Frank·furt [ˈfrʌŋk]+[fʊrt], dagegen im Koreanischen in sechs Silben: 프랑크푸르트 - [pɪ]+[raŋ]+[kɪ]+[pʊ]+[ri]+[ti].

Zum Schluss werden Vorschläge zur Umsetzung der Erkenntnisse von Phonologie und Phonetik mit Bezug auf die Effektivität der Ausspracheschulung im Unterricht gemacht.

15:45-16:45 Uhr

Junko Nakagawa (Tokyo), Mutsumi Tachikawa (Tokyo)

Zur Bestimmung der phonischen Kernmerkmale für japanische DaF-Lernende

In diesem Vortrag stellen wir einen Teil unseres Projekts* zur Ausspracheschulung für japanische Deutschlernende vor, mit dem wir uns seit fünf Jahren beschäftigen. Mit der Einführung des kommunikativen Ansatzes im Fremdsprachenunterricht in Japan verlagerte sich der Schwerpunkt des Unterrichts auf den Erwerb der Kommunikationsfähigkeit, während in der traditionellen akademischen Bildung ausschließlich Deutsch gelernt wurde, um auf Deutsch verfasste Texte zu lesen und dadurch Kenntnisse bestimmter Fachgebiete zu erwerben.

In der sprachlichen Kommunikation hat vor allem der mündliche Gebrauch den Vorrang. Im Unterricht sollte dann auf die Ausspracheschulung mehr Aufmerksamkeit gerichtet werden als bisher, trotzdem wird sie noch immer vernachlässigt. Um direkte Anregungen für eine Umsetzung von Ausspracheschulungen im Deutschunterricht in Japan zu geben, wird vorgeschlagen, einen für japanische DaF-Lernende geeigneten Aussprache-Syllabus zu erstellen.

Mit Rücksicht auf den Mangel an Unterrichtsstunden für DaF an den Hochschulen muss der Syllabus nicht alle Einzelheiten der deutschen Aussprache enthalten. Er sollte sich eher auf Merkmale konzentrieren, die für japanische Muttersprachler oft problematisch sind und diese daher schwerpunktmäßig behandeln. Die Merkmale, die die Grundlage des Syllabus ausmachen, haben wir 'Kernmerkmale' genannt: Kernmerkmale sind Eigenschaften in der Aussprache, deren Nicht-Beachtung sich negativ auf das Verständnis des Erzählinhalts auswirkt.

In diesem Vortrag wird die Methode diskutiert, mit der die Kernmerkmale für japanische DaF-Lernende ermittelt und bestimmt werden. Als Ergebnisse unserer bisherigen Forschung möchten wir eine vorläufige Liste der Kernmerkmale, die anhand verschiedener Quellen (aus theoretischen und empirischen Daten, aus Umfragen sowie aus den Ergebnissen von Experimenten) erstellt wurden, vorstellen.

* Grants-in-Aid for Scientific Research 2013-2015 (Nr.25370650)

Freitag, 11.03.

10:45-11:45 Uhr

Morten Hunke (Nagoya-shi, Aichi-ken)

Silbenpuzzle für Moraeiker – prosodische Grundlagen legen durch Haiku

Ein praktisches Verständnis von Silben im Deutschen zu entwickeln ist für Lernende japanischer Muttersprache – einer agglutinierender Sprache mit Tonakzent – kein leichtes Unterfangen. Die bekannten japanischen Gedichtformate Haiku und Tanka eröffnen jedoch interessante Möglichkeiten, Lernende früh mit Aspekten deutscher Prosodie vertraut zu machen. Für japanische Lernende bietet die teilweise auch problematische Gleichsetzung japanischer Moren mit Silben im Deutschen überraschendes Potenzial. Lernende entwickeln im DaF-Unterricht ein praktisch-kognitives Verständnis von Silben vermittels des Schreibens von Haiku/Tanka auf Deutsch. Mit ihren festen Strukturen von 5-7-5 Moren bzw. Silben (Haiku) und 5-7-5-7-7 (Tanka) bieten diese Gedichte eine gute Ausgangsbasis für die spielerische Manipulation von Sprache; hier besonders kommunikativer Sprechakte im Anfängerunterricht. Poetische Freiheiten wie die Reduktion von Verbformen oder Personalpronomen sowie gesprochen sprachliches Einfügen von Modalpartikeln und Pronomina sind auch und gerade für japanische Anfänger interessante Felder des praktischen Entdeckens und Kennenlernens rhythmischer Strukturen und Betonungsmöglichkeiten der Zielsprache. Anhand von Beispielen aus der Unterrichtspraxis und Zwischenergebnissen einer qualitativen Studie zur Performanz selbstverfasster Tanka sollen Grenzen und Möglichkeiten dieses Ansatzes und auch das Potenzial für den Einsatz in anderen ausgangssprachlichen Kontexten illustriert und

erörtert werden. Auf eine Annäherung an die phonetisch-phonologische Realität deutscher Konsonantlaute mittels des japanischen Silbenalphabets Katakana wird in einem kurzen Exkurs auch eingegangen.

Kohler, Klaus J. (2000): Investigating unscripted speech: Implications for phonetics and phonology. In: Festschrift for Björn Lindblom, *Phonetica* 57.
Stock, Eberhard/Veličkova, Ljudmila V. (2002): Sprechrhythmus im Russischen und Deutschen. Frankfurt a.M.: Lang.

12:00-13:00 Uhr

Isolde Graher (München)

Phonetik als fester Bestandteil im DaF-Unterricht

Die Reduzierung des muttersprachlichen Akzents im Deutschen spielt im Unterricht für Deutsch als Fremdsprache meist nur eine Nebenrolle.

Als Folge können selbst fortgeschrittene Lernende einen starken, manchmal sogar schwer verständlichen Akzent haben. Nicht wenige DaF- und DaZ-Sprecher empfinden dabei ihren eigenen Akzent als störend. Für Laien, das heißt, für Nicht-DaF-Lehrkräfte, fungiert der Akzent gleichzeitig als ein wichtiges Kriterium bei der Einschätzung der Sprachkenntnisse oder der Integration einer Person.

Vor diesem Hintergrund kommt noch hinzu, dass sich die Aussprache-Normen der Phonetik-Lehrwerke nicht selten von der Realität unterscheiden (vgl. Simpson, 2009). Will man das Hörverständnis der Lernenden verbessern, gilt es also, die Lernenden für eine Aussprache zu sensibilisieren, die sich an der Realität orientiert.

Wie können Lehrkräfte diesen Diskrepanzen aber im Unterricht begegnen?

Anstatt Phonetik isoliert zu betrachten, kann sie im Rahmen von Grammatikübungen oder bei Hör- oder Leseverstehen auf jedem Niveau in den Unterricht integriert werden. So eignen sich auch Grammatik- und Lexik-Übungen zur Vermittlung zahlreicher phonetischer Phänomene (vgl. Hirschfeld 1996, Dieling/Hirschfeld 2000). Hörtexte bieten sich an, um die Lernenden für eine realitätsnahe Aussprache zu sensibilisieren und diese einzuüben. Bei Lesetexten können einzelne Passagen oder zentrale Aussagen isoliert eingeübt werden.

In meinem Vortrag soll eine Reihe von Beispielen aufgeführt werden, wie Lehrkräfte Phonetik-Übungen als fortlaufenden roten Faden in ihren herkömmlichen Unterricht integrieren können.

Dieling, Helga/Hirschfeld, Ursula (2000): *Phonetik lehren und lernen*. München: Langenscheidt.

Simpson, Adrian P. (Vortrag, 2009): *Phonetische Muster in gesprochenem Deutsch*.

Stock, Eberhard/Hirschfeld, Ursula (Hrsg.) (1996): *PHONOTHEK Deutsch als Fremdsprache*. München: Langenscheidt.

DSH-Beratung am FaDaF-Stand auf der 43. FaDaF-Jahrestagung in Essen

Am Donnerstag, dem 10.03., und Freitag, dem 11.03.,
jeweils von 11:00 bis 12:30 Uhr steht Frau Sonja Domes,
DSH-Koordinatorin beim FaDaF,
am FaDaF-Stand für Fragen zur Verfügung.

Willkommen!

telc Deutsch für Flüchtlinge und Asylbewerber



Alles aus einer Hand:

- Deutsch-Zertifikate für die Integration in Alltag, Beruf und Schule
- Umfangreiche Unterrichtsmaterialien
- Weiterbildungen für Sprachlehrkräfte und Ehrenamtliche

Informationen und Übungstests finden Sie unter www.telc.net/einfach-machen.
Gerne beraten wir Sie auch persönlich: **Telefon +49 (0) 69 95 62 46 10**

Themenschwerpunkt 4**S06 S00 B32****Ästhetische und kulturelle Bildung in DaF, DaZ und DaM**

Koordination:

Annegret Middeke, Anastasia Moraitis, Andrea Schäfer

Mittwoch, 09.03.

16:45-17:45 Uhr

Nils Bernstein (Hamburg)***Metapoese zwischen Reflexion von Literarizität und Vermittlung von Sprachkönnen***

Metapoetische Gedichte sind in höchstem Maße selbstbezüglich. Eine Auseinandersetzung mit metapoetischen Gedichten im Fremdsprachenunterricht muss sich daher der Frage stellen, wie dabei Lernziele vermittelt und Sprachkompetenz vertieft wird. Eine Reflexion von lyriktypischen Eigenschaften und von Poetizität als Unterform der Literarizität nimmt Bezug auf das Gemacht-Sein und auf die Kompositionsstruktur. Damit fokussiert man auf die poetische Funktion der Sprache im Sinne von Jakobson. Außerdem lässt sich an metapoetischen Gedichten, die zu den Grenzfällen von Poesie zählen, interkulturelle Alterität veranschaulichen, da jede Kultur einen anderen Umgang mit lyrischen Texten und insbesondere mit Grenzfällen hat.

Im Beitrag soll anhand von sowohl klassischen Gedichtbeispielen der Metapoese als auch an bewusst unkonventionell konzipierten lyrischen Texten gezeigt werden, welche Textualitätskompetenzen Lernende erwerben, wenn sie das Ästhetische dieser Texte reflektieren, bei denen oftmals Sprache um der Sprache willen verwendet wird. Sowohl rezeptive Strategien beim Lesen von Texten als auch die Produktion anderer als kreativer Textformen verbessern sich, so zeigt sich, wenn man vorab lyrische Texte zunächst analysiert und anschließend unter genauer Anleitung selbst eigene Texte produzieren lässt. Die solchermaßen erworbene Textkompetenz lässt sich auch auf andere Textproduktionen wie beispielsweise auf akademisches Schreiben übertragen. Zentral ist dabei, dass durch eine solche – von manchen möglicherweise insinuerend wahrgenommene – kompetenzorientierte Vermittlung, Literatur keineswegs instrumentalisiert wird, sondern im Gegenteil durch den ludischen Umgang gerade die Literarizität zum Tragen kommt.

Donnerstag, 10.03.

10:45-11:45 Uhr

Öie Kirs (Tallinn)***Kulturelle Bildung als fester Bestandteil von Allgemeinbildung: Ein Erfahrungsbericht über ein kulturgeschichtliches Projekt mit DaF-Studierenden***

Der Vortrag basiert auf einem Versuch, in den DaF-Unterricht die Phänomene der kulturellen Bildung einzubinden. Ausgegangen wurde von der Idee, dass kulturelle Bildung konstitutiver Bestandteil von allgemeiner Bildung ist. Die genannte Vorgehensweise verleiht dem traditionellen Fremdsprachenunterricht einen beträchtlichen Mehrwert sowohl durch das individuelle kulturelle Lernen als auch durch die Vermittlung allgemeinen kulturellen Wissens.

In Tallinn gibt es zahlreiche einzigartige kulturgeschichtliche Details, die im Kontext der Weltgeschichte von Bedeutung sind. Diese Gegebenheit lässt sich gut als Projektarbeit realisieren. So kann man z.B. die Schüler im Voraus mit notwendigen Informationen ausrüsten und sie danach auf die Suche schicken. Mit offenen Augen durch die Stadt gehend entdecken sie Details, die mit den in der Geschichtsstunde, in der Literatur oder Kunst erworbenen Kenntnissen in Verbindung zu bringen sind.

Das wäre bloß eine von unterschiedlichsten Anregungen.

Anbei ein kurzes Beispiel: In Tallinn begegnet man mehreren Objekten, bei denen sich ein gewisses Motiv wiederholt: Ein weißes Kreuz auf rotem Grund. Je nach dem Anbringungsort kann es sich hier entweder um ein Symbol für die Auferstehung Christi, um das kleine Stadtwappen von Tallinn oder um eine Hanseflagge handeln. Hinter jedem konkreten Fall verbirgt sich eine spannende Geschichte, die es wert ist, entdeckt zu werden.

Dem fächerübergreifenden Unterricht und damit der kulturellen Bildung wird gegenwärtig in Estland immer mehr Bedeutung beigemessen und er ist auch im staatlichen Lehrplan fixiert.

12:00-13:00 Uhr

Bella Shalamberidze (Tbilissi), Tinatini Meburishvili, (Kutaisi) Miranda Gobiani (Kutaisi)

Museum – Motivationsbrücke zum Deutschlernen mit Gewicht auf Landeskunde in Georgien

Das Museum tritt als Mediator bei gesellschaftlichen Veränderungen im Bildungssektor auf, ermöglicht subjektive, emotionale und lebensnahe Lernerfahrungen, wirkt sich anregend und positiv auf das Lernen im Fremdsprachenunterricht aus.

Um den attraktiven und in der Öffentlichkeit sichtbar gemachten Deutschunterricht mit vermittelten wichtigen landeskundlichen bzw. kulturspezifischen Inhalten, um das Deutschlernen mit allen Sinnen und learning by doing in Museen Georgiens darzustellen, wo die Authentizität möglich ist und konkrete Objekte als Aufhänger für Sprechsituationen und kulturellen Austausch eine neue Lernsituation bieten, präsentieren wir in diesem Vortrag die Projektergebnisse – Deutsch Lernen im Museum anhand zahlreicher Fallbeispiele von georgischen Schülern und Studenten.

Neben der Darstellung der praktischen Anwendung neuartiger Lehrmethoden in Museen befasst sich unser Beitrag mit dem Ergebnis der Kooperation zwischen dem Goethe Institut Georgien und dem Georgischen Nationalmuseum: Dem Lehrwerk des Projektes Deutsch Lernen im Museum: Teil 1 – Essen und Trinken und Teil 2 – Sein und Schein, statusbestimmende Symbole früher und heute, in denen wir auf die Fragen des Verständnisses von musealen Lern- und Bildungsprozessen bzw. Vermittlungsmethoden im Museum eingehen. Die selbstgestellten Arbeitsmaterialien für den Unterricht im Museum in Georgien und empirische Daten der erforschten Studien aus Georgien leisten einen wichtigen Beitrag zum Erwerb der sprachlichen Kompetenzen durch die Integration kulturspezifischer Merkmale in einer authentischen Umgebung beim Deutschlernen in Georgien.

14:30-15:30 Uhr

Matthias Perner (Hannover)

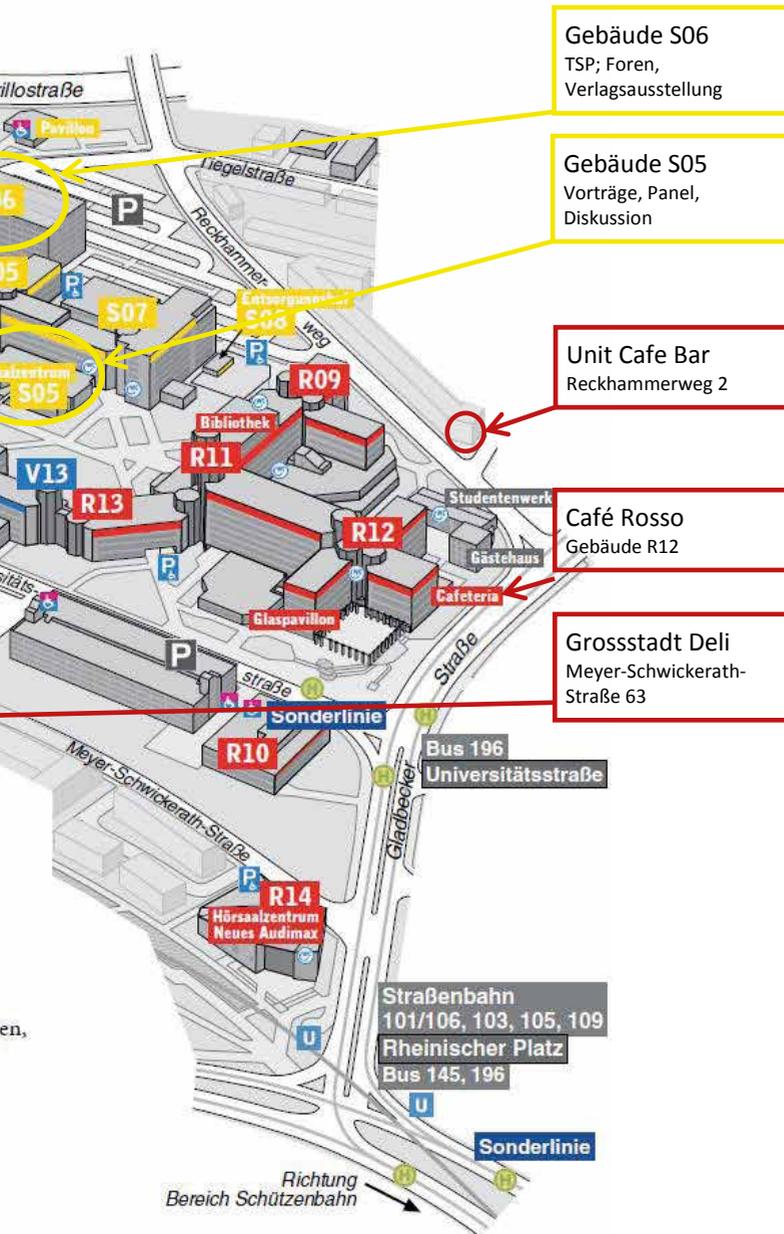
Szenisches Schreiben und Vortragen: Hörspiel. „Augen zu und los.“

In der Literatur wird das Hörspiel zu Unterrichtszwecken stets rezeptiv und umrahmt von Vorentlastung, Textanalysen, Wortlisten und Übungen eingesetzt. Mit dem Anspruch des autonomen Lernens, der Handlungs- und Aufgabenorientierung und mit kommunikativem Ansatz geht dieses Pilotseminar am Fachsprachenzentrum der Leibniz Universität Hannover (WiSe 2015/16) einen Schritt weiter: Internationale Studierende konzipieren schlüssige Figuren, deren Interaktion sowie Handlungsstränge und Plots (fast) selbstständig in der Gruppe, formulieren Dialoge, ergänzen Geräuschvorgaben und überarbeiten und optimieren die Vorlage, bis sie sie letztlich selbst sprechen. Dem Dozenten bleibt die Rolle des Initiators, sprachlichen Betreuers und Technikers.

Sprache ist hier „nur“ der Weg zum Ziel: Die mündlichen Diskussionen in der Gruppe und das Sprechen der Rollen werden begleitet durch das möglichst authentische schriftliche Formulieren gesprochener und stark kontextgebundener Sprache. Der intrinsische Motivationsfaktor ist enorm hoch, die Teilnehmer entwickeln eine hohe phonetische Reflexionskompetenz und einen starken kooperativen Lernzusammenhalt.

Flüssigkeit, Prosodie, Phonetik, Wortakzent und vor allem emotionale Bedeutungsnuancen in der Sprache der Teilnehmer verbessern sich zuhörend.

Universitätsstraße 2
45141 Essen



Gebäude S06
TSP; Foren,
Verlagsausstellung

Gebäude S05
Vorträge, Panel,
Diskussion

Unit Cafe Bar
Reckhammerweg 2

Café Rosso
Gebäude R12

Grossstadt Deli
Meyer-Schwickerath-
Straße 63

Bus 196
Universitätsstraße

Straßenbahn
101/106, 103, 105, 109
Rheinischer Platz
Bus 145, 196

Sonderlinie

Richtung
Bereich Schützenbahn

Flankierende Übungen zu Artikulation, Atmung und Sprachniveau vermitteln den Teilnehmern ein für sie häufig völlig neues, umfassenderes Bild des Sprachgebrauchs. Individuell haben sie die Möglichkeit, sich hinter Rollen zu verstecken und sind häufig von der eigenen Leistung positiv überrascht. Der Vortrag stellt den Verlauf und einzelne Stufen des Seminars theoretisch und praktisch dar. Die technische Realisation (Audacity©) wird kurz dargelegt und die Umsetzung auch für technisch wenig versierte Lehrende angeregt.

15:45-16:45 Uhr

Maik Walter (Berlin)

Mit Helden reisen. Oder wie viel Ästhetik verträgt der Fremdsprachenunterricht?

In Zeiten einer verordneten Bildungseffizienz, einer immer weiter um sich greifenden, zertifizierenden Prüfungssucht und nicht zuletzt eines falsch verstandenen GER-Schubladendenkens stehen die Chancen für ein ästhetisches Lernen zunächst einmal schlecht, vor allem auch im institutionalisierten Lernkontext. Anhand eines Theaterprojekts wird deshalb demonstriert, wie ästhetisches Lernen mit einer modernen kompetenzorientierten Sprachvermittlung verschränkt werden kann.

2014 wurde an der Deutschen Privatschule Windhoek (Namibia) ein Theaterprojekt zum Thema Helden durchgeführt. Eine Woche lang erhielten SchülerInnen der Sekundarstufe I aus fünf Schulen die Möglichkeit, dieses Thema in der Fremdsprache Deutsch zu erforschen, zu bearbeiten und gemeinsam eine Inszenierung auf die Beine zu stellen. Im Zentrum standen die Fragen, wie genau ein/e Held/in für die Generation der SchülerInnen aussieht, welche Bilder in den Köpfen existieren und wie sich die Geschichte Namibias, bzw. die Familiengeschichten in dieser Frage spiegelt.

Im Vortrag werden die Rahmenbedingungen des Projekts vorgestellt, um anschließend die gemeinsame Reise mit den SchülerInnen zu skizzieren. Das Thema wurde ästhetisch mit Mitteln einer theatralen Langform erarbeitet, der so genannten Heldenreise (vgl. z.B. Vogler 2010). Während kürzere Improvisationsformate bereits Eingang in den Fremdsprachenunterricht gefunden haben (vgl. Kurz 2008 sowie Walter 2014), sind Langformate wie die Heldenreise ein spielerisches und auch fremdsprachendidaktisches Wagnis.

Freitag, 11.03.

10:45-11:45 Uhr

Anke Stöver-Blahak (Hannover)

Poesie und Theater im DaF-Unterricht für IngenieurInnen. ‚Feuer und Wasser‘ passen überraschend gut zusammen

Ästhetisches Lernen wird häufig mit den ‚hohen Künsten‘ oder dem ‚Lernen mit allen Sinnen und Gefühlen‘ assoziiert. Studierende und Lehrende der Ingenieurwissenschaften fühlen sich in aller Regel dadurch eher abgeschreckt als motiviert. Sie erachten Fachdeutsch, fachwissenschaftliches Deutsch oder Deutsch der Ingenieurwissenschaften als wichtig – Sprachunterricht also, der sich unmittelbar auf ihr Fachstudium bezieht.

In diesem Beitrag werden zwei in der Praxis seit Jahren sehr erfolgreiche Unterrichtsmodelle vorgestellt, die sich an alle Studierenden der – eher ingenieurwissenschaftlich geprägten – Leibniz Universität Hannover richten. Sie basieren auf einem ganzheitlichen Ansatz und nutzen Kunst – Poesie und Theater –, um mit den Studierenden studienrelevante Fertigkeiten wie Sprechen, Vortragen, Hörverstehen, sprachliches Interagieren u.a. zu trainieren. Die TeilnehmerInnen erarbeiten sich Gedichte, Theaterstücke, besuchen Theatervorstellungen und erfahren ‚nebenbei‘ durch Handeln deutsche Hochkultur. Es findet kulturelle Bildung statt und es werden Kompetenzen aufgebaut. Gezeigt wird anhand von Daten und Videoaufnahmen einer kleinen Vorstudie, dass und wie Studierende der Ingenieurwissenschaften diese Angebote annehmen und umsetzen.

In dem Beitrag soll diskutiert werden, dass eine so verstandene ‚Instrumentalisierung von Kunst‘ nicht negativ ist, sondern zur künstlerischen und kulturellen Bildung junger Erwachsener beitragen kann. Sie ist kein Beiwerk oder Lückenfüller von Fachsprachenunterricht, sondern ein eigenständiges tragfähiges Konzept für Sprachunterricht im tertiären Bildungsbereich auch der Ingenieurwissenschaften.

12:00-13:00 Uhr

Julia Plainer (Essen), Ina Lammers (Essen)

Poetry Slam mit mehrsprachigen SchülerInnen – Selbstwirksamkeit durch Schreiben, Performen und Rezipieren von Slam Poetry

Poetry Slams – Dichterwettstreite, die in Kneipen, Cafés und Theatern ausgetragen werden – haben sich in Deutschland in den vergangenen Jahren etabliert. Seit einigen Jahren findet eine eigenständige U20-Meisterschaft statt, bei der junge PoetInnen aus ganz Deutschland mitmachen. Entsprechend finden sich zahlreiche Veröffentlichungen zur Didaktisierung des Formats. Das Inszenierungsmuster scheint Möglichkeiten der Sprachförderung zu eröffnen, die die SchülerInnen zum Schreiben motivieren, ihr Interesse an der schriftlichen Auseinandersetzung mit gesellschaftlich relevanten Themen wecken und ihre Kompetenzen in der gesprochenen und geschriebenen Sprache stärken.

In unserem Vortrag gehen wir der Frage nach, inwiefern Poetry Slam Projekte mit mehrsprachigen SchülerInnen alltags- und bildungssprachliche Kompetenzen fördern können. Es liegen Daten aus einem Seminarprojekt vor, bei dem Lehramtsstudierende mit mehrsprachigen SchülerInnen der Sekundarstufe II mit Sprachförderbedarf kooperieren. An einem Fallbeispiel wird gezeigt, wie das Poetry Slam Projekt sich auf die produktiven Fertigkeiten Sprechen und Schreiben, die rezeptiven Fertigkeiten Hörverstehen und Lesen, den Wortschatz und das Textartenwissen der SchülerInnen auswirken. Narrative Interviews geben zudem Aufschluss darüber, inwiefern sich das Selbstbewusstsein der SchülerInnen und ihr Zugang zu kulturellen und literarischen Angeboten verändern.

**USB-Sticks (16 GB)
im FaDaF-Design mit MatDaF-Inhalt**

Jahrestagungsvorzugspreis nur am
FaDaF-Stand:

- 15,00 Euro ohne Inhalt
- 45,00 Euro mit Inhalt

Die Bände 78 und 93 aus der Reihe MatDaF gibt es auch als E-Book auf einem USB-Stick (16 GB) mit FaDaF-Logo: ca. 4500 zitierfähige PDF-Seiten quer durch aktuelle DaF-/DaZ-Themen aus Forschung, Unterricht und Beruf.

Hintergrund: Die Reihe „Materialien DaF“ erscheint seit 2008 in neuem Layout und in neuer Qualität. Die Bände werden nach einer Schutzfrist von zwei Jahren komplett online gestellt.

www.fadaf.de/de/publikationen/mat_daf/

IIK AUF DER FADAF-JAHRESTAGUNG: VORTRÄGE UND AUSSTELLERSTAND

**VORTRAG 1: Fortbildungen für den
Deutschunterricht – Beispiel: Wie setze
ich Tablets sinnvoll im Kurs ein?**

10. März / 10:45 Uhr / Raum S06 S00 A31

100€ Tagungsrabatt bei der Anmeldung für
alle IIK-Fortbildungen am Ausstellerstand!

**VORTRAG 2: Deutsch fürs Studium
vs. Gemeinsprachliches Deutsch
oder: Warum B1 nicht gleich B1 ist.**

11. März / 12 Uhr / Raum S06 S00 A21

Das Institut für Internationale Kommunikation e.V.
(IIK) in Düsseldorf und Berlin erstellt individuelle
Sprach- und Studienprogramme für Ihre Gruppen!

Besuchen Sie unsere Vorträge oder
treffen Sie die IIK-Kollegen Matthias Bürger,
Matthias Jung, Rainer Marek, Rüdiger
Riechert und Andreas Westhofen zum
Austausch am IIK-Ausstellerstand!

Unterricht

Koordination:

Alexis Feldmeier, Beate Frenzel, Gülsan Mavruk

Mittwoch, 09.03.

16:45-17:45 Uhr

Nina Pucciarelli (Stuttgart)

Sprachförderung in der dualen Berufsausbildung – das Projekt „Gemeinsam stark durch Sprache“

Bedingt durch Globalisierung und Migration sehen sich junge Auszubildende in den Lernorten Betrieb und Berufsschule zunehmend sprachlichen und interkulturellen Anforderungen gegenüber, denen sie jedoch aufgrund fehlender sprachlicher Fähigkeiten (insbesondere im grundsprachlichen Bereich) kaum gerecht werden können (vgl. Pucciarelli 2015b). Berufsausbildungserfolg sowie die berufliche und soziale Integration setzen aber berufliche Handlungskompetenz und somit auch Sprachkompetenz und interkulturelle Kompetenz der Jugendlichen voraus, sodass eine ganzheitliche Sprachförderung im Berufsschulunterricht längst ein Desiderat der dualen Berufsausbildung darstellt (vgl. Pucciarelli 2013).

Curriculare und institutionelle Hürden sowie die Heterogenität der Auszubildenden erschweren jedoch die Implementierung einer solchen Sprachförderung. Bestehende Förderprojekte zielen dabei oftmals lediglich auf einzelne sprachliche Teilkompetenzen und berücksichtigen weder Herkunftssprachen noch findet eine Sprachförderung im Sinne von DaZ statt. Andere scheitern am Engagement der Beteiligten und der Umsetzung in der Praxis.

Der Beitrag skizziert als Best-Practice-Beispiel das Projekt „Gemeinsam stark durch Sprache“. Ausgehend von qualitativen Inhaltsanalysen und quantitativen Erhebungen wurden bereits die sprachlichen Anforderungen im Betrieb und in der Berufsschule erhoben. Anknüpfend an diese Ergebnisse soll nun an einer kaufmännischen Berufsschule in Baden-Württemberg nicht nur eine ganzheitliche Sprachförderdiagnostik implementiert werden, die sprachsensiblen Fachunterricht vorsieht und Herkunftssprachen sowie DaZ berücksichtigt, sondern ebenso ein Schulleitbild des Miteinanders erarbeitet werden, das Diversity auf allen Ebenen der Schule (Schulleitung, Lehrkräfte, Schülerschaft) implementiert (vgl. Pucciarelli 2015a und 2015b).

Donnerstag, 10.03.

10:45-11:45 Uhr

Bettina Wild (Heidelberg), Nadja Wulff (Heidelberg)

Literarisches und sprachliches Lernen gemeinsam erleben und gestalten – Konzepte und Materialien für den offenen Unterricht in und außerhalb der Vorbereitungsstufe

Eben in Deutschland angekommen, schon neu beschult, doch möglicherweise haben sie durch Flucht und Migrationserfahrungen wertvolle Schulzeit verloren und stehen nun noch vor einer neuen Herausforderung: Sie sollen Kompetenzen in der Zweitsprache Deutsch aufbauen, um in den Regelunterricht integriert werden zu können. Aber neben dem Erlernen der Sprache geht es für neu zugewanderte Kinder und Jugendliche um vieles mehr: Um nicht nur physisch in der neuen Heimat anzukommen, müssen sie die neue Kultur kennenlernen, die eigene Kultur und die mitgebrachten Erfahrungen reflektieren, beides im Austausch mit anderen. Wie können die neuen SchülerInnen dabei unterstützt werden?

Von Anbeginn an werden Menschen durch die gemeinsame Rezeption von Geschichten vereint, über Erzählen kann eigenes Erleben verarbeitet und weitergegeben werden, über Zuhören oder auch Lesen kann fremdes Erleben emphatisch nachvollziehbar und so erfahrbar gemacht werden.

Damit wird Literatur, das Erzählen wie das Hören, Lesen und nicht zuletzt auch das Anschauen von Geschichten aus der eigenen und aus der fremden Kultur zum Medium der Förderung von Integration und der Stärkung von Zusammenhalt. Dieses Gemeinschaftserlebnis der Rezeption eigener und fremder Geschichten soll überwiegend über eine gemeinsame Sprache Deutsch erfolgen, jedoch spielt auch die Auseinandersetzung mit anderen mitgebrachten Sprachen für das Erfahren und Erleben der Literatur eine große Rolle.

Wie kann es gelingen, diesen Zusammenhang zwischen sprachlicher Förderung, also dem Aufbau von Kompetenzen in der Zweitsprache Deutsch, dem Erzählen der eigenen Geschichte und dem Verstehen der fremden Geschichte bereits in den Vorbereitungsklassen herzustellen und für die neu zugewanderten SchülerInnen erfahrbar und erlebbar zu machen? Dies soll auf der Grundlage eines didaktischen Konzepts für den offenen Literaturunterricht sowie neu konzipierter Unterrichtsmaterialien und einem umfangreichen Textkorpus vorgestellt und kritisch reflektiert werden.

12:00-13:00 Uhr

Nadja Wulff (Heidelberg), Stefan Nessler (Heidelberg)

Experimentieren im Unterricht – sprachliches und fachliches Lernen in Vorbereitungsklassen

Damit eine erfolgreiche Integration in der Regelklasse gelingt, ist es für neu zugewanderte SchülerInnen, die durch Flucht- und Migrationserfahrungen möglicherweise wertvolle Schulzeit verloren haben, von großer Bedeutung, sich früh fachliche Inhalte bereits in der Vorbereitungsklasse aneignen zu können. Allerdings ist durch fehlende Kompetenzen in der Zweitsprache Deutsch ein ansprechender Fachunterricht häufig nicht realisierbar. Deswegen möchten wir für naturwissenschaftliche Fächer mit Fokus auf das Fach Biologie Möglichkeiten aufzeigen, wie man mit Experimenten fachliches Wissen in sprachlich heterogenen Vorbereitungsklassen mit spezifischem Arbeitsmaterial durchführen kann.

Experimente bilden für die naturwissenschaftlichen Fächer in der Schule ein unverzichtbares Instrument zur Erkenntnisgewinnung. Vor allem Schülerexperimente verhelfen durch eigene Planung und Durchführung zum handlungsorientierten Arbeiten und bieten somit im Unterricht die Möglichkeit, fachliches Wissen zunächst einmal ohne viel Sprache durch eigenes Handeln und Reflektion dieser Handlungen zu erwerben. Ein nächster konsequenter Schritt wäre, sprachliches Wissen durch Experimente in fachlichen Zusammenhängen aufzubauen und zu fördern.

Im Praxisforum soll deswegen gezeigt und kritisch reflektiert werden, wie durch Verschränkung der Methoden im naturwissenschaftlichen und DaZ-bezogenen Unterricht das fachliche und sprachliche Lernen mit Experimenten bereits in Vorbereitungsklassen gelingen kann. Zur Diskussion stehen Unterrichtsmaterialien zur Förderung der vier Grundfertigkeiten sowie zum Aufbau des fachbezogenen Wortschatzes und der Grammatik.

14:30-15:30 Uhr

Christina Lang (Gießen), Berina Akin (Gießen)

DaZuLERNEN – Ein Integrationsprojekt an der FFS Gießen: Jugendliche Flüchtlinge und Schülerinnen der Berufsfachschule lernen mit- und voneinander

Die Friedrich-Feld-Schule (FFS) ist eine berufliche Schule in Gießen, die mehrere Schulformen unter einem Dach vereint. Sie kooperiert seit einigen Jahren mit Institutionen der Jugendhilfe und bietet DaZ-Kurse für jugendliche – teils unbegleitete minderjährige – Flüchtlinge an. Es ist unser Ziel, den jungen Flüchtlingen die deutsche Sprache so schnell wie möglich beizubringen und ihnen die Möglichkeit zu geben, sich in unser Regelschulsystem einzugliedern und Freunde zu finden.

Das Projekt DaZuLERNEN ist vor vier Jahren auf Initiative einiger SchülerInnen einer 11. Berufsfachschulklasse entstanden, die in ihren Freistunden freiwillig im DaZ-Unterricht mithalfen.

Aber auch mit einer 10. Berufsfachschulklasse, mit teilweise schulmüden SchülerInnen, die sich noch

nicht kennen und die gerade ihren Hauptschulabschluss geschafft haben, ließ und lässt sich dieses Integrationsprojekt erfolgreich weiterführen.

Das Projekt hat einen festen Platz im Stundenplan und die SchülerInnen der Berufsfachschulklasse haben unterschiedlichste Lernmaterialien, Aufgaben und ganz eigene Lehrmethoden entwickelt, um die jungen Flüchtlinge beim Deutschlernen zu unterstützen. Beide Schülergruppen profitieren in vielerlei Hinsicht außerordentlich von ihrer Zusammenarbeit und wachsen aneinander. DaZuLERNEN hat großen Anklang gefunden: Im April 2013 haben die beiden damaligen Projektklassen den Sonderpreis beim hessischen Schülerwettbewerb Vielfalt in Hessen – Zuwanderung und Integration gewonnen. Im Sommer 2015 hat Bundespräsident Joachim Gauck den Unterricht besucht. Im Herbst 2015 wurde die Projektarbeit mit dem Hans-Eberhard-Piepho-Preis prämiert und belegte in der Kategorie „Schulpraktische Arbeiten“ den 1. Platz.

Jugendliche Flüchtlinge werden im schulischen Kontext zukünftig eine noch größere Rolle spielen als bisher. Mit unserem Beitrag möchten wir das Konzept von DaZuLERNEN vorstellen und Einblicke in die spannende Projektpraxis geben.

15:45-16:45 Uhr

Tina Flauder (Saarbrücken)

Projektvorstellung „DaFür“ – eLearning-Portal mit Lernmodulen und Apps für Zuwanderer

DaFür ist ein Gemeinschaftsprojekt der htw Saar und der Softwarefirma Eurokey. Dabei handelt es sich um ein eLearning-Portal Deutsch als Fremdsprache, dessen Zielgruppe Flüchtlinge und andere Menschen sind, die sich in die deutsche Gesellschaft integrieren möchten. Das Portal besteht aus Lernmodulen, die online über das Internet abgerufen werden können, verschiedenen Apps und einem Werkzeug zur Erstellung der Inhalte. DaFür soll als Ergänzung zu personenvermittelten Sprachkursen dienen und auch als Selbstlernmaterial genutzt werden können. Er wird kostenlos über das Internet bzw. die App-Portale zur Verfügung gestellt.

In einer ersten Projektphase werden acht Grundlagenmodule entwickelt, in deren Mittelpunkt Alltagssituationen wie der Arztbesuch, das Ausfüllen von Formularen, der Besuch bei der Tafel oder die Wohnungssuche stehen. Die Situationen werden anhand von Videos an Originalschauplätzen vorgestellt, zusätzliche Lernvideos und zahlreiche Übungen vermitteln und vertiefen sprachliche Grundfertigkeiten. Um die Integration in berufliche Kontexte zu ermöglichen, sollen in einer zweiten Phase Fachmodule entwickelt werden, die auf spezielle Berufe ausgerichtet sind wie z.B. das Elektrohandwerk, Pflegeberufe oder die Industrie.

Der Vortrag gibt einen Überblick über das Projekt, insbesondere die Grundlagenmodule, und zeigt Möglichkeiten für den Einsatz im Unterricht bzw. die Unterstützung als Förderpartner oder Autor.

Freitag, 11.03.

10:45-11:45 Uhr

Ulf Donat (Frankfurt am Main)

Theaterarbeit im DaF-Unterricht

Sowohl an Hochschulen als auch im außeruniversitären Sprachunterricht stehen oft prüfungsrelevante Themen auf dem Stundenplan, vorgegeben entweder durch Lehrbücher oder von DeutschlehrerInnen. Sprache wird erlernt, indem die nächste Stufe des GER erklommen wird. Dass zur Beherrschung einer Sprache darüber hinaus noch ganz andere Faktoren eine Rolle spielen, wird gerade von den Lernenden oft nicht erkannt.

Eine Möglichkeit, diese Faktoren ins Lernen miteinzubeziehen, ist das Theaterspielen.

IDT

FRIBOURG
FREIBURG
2017

BRÜCKEN GESTALTEN –
MIT DEUTSCH VERBINDEN



XVI. Internationale Tagung der Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer

31. Juli - 4. August 2017

Freiburg, Schweiz

WWW.IDT-2017.CH

VOM 01.04.2016 BIS 30.09.2016

- Early-bird Einschreibungen
- Anmeldung von Beiträgen

TAGUNGSGEBÜHREN

(Abendempfang inbegriffen)

- Ganze Tagung: CHF 440.- / 240.-*
 - Dienstag-Freitag: CHF 360.- / 220.-*
 - Nur Montag: CHF 200.- / 100.-*
- * Studierende / Doktorierende

DIE IDT 2017 AUF EINEN BLICK

- 5 Kongresstage
- Teilnehmende aus über 100 Ländern
- Reiches fachliches und fachwissenschaftliches Angebot
- Internationale Aussteller
- Vielfältiges Rahmenprogramm
- Ausflugsmöglichkeiten



Der Internationale Deutschlehrerinnen- und Deutschlehrerverband

UNI
FR
UNIVERSITÉ DE FRIBOURG
UNIVERSITÄT FREIBURG

Arbeitskreis
DaF
www.akdaf.ch

ledafids
Verein der Lehrenden
für Deutsch als Fremd- und
Zweitsprache (DaF/DaZ) an
Hochschulen in der Schweiz

HEP | PH FR

wbz cps
Schweizerische Weiterbildungszentrale
Centre suisse de formation continue
Centro svizzero di formazione continua

VALS
ASLA

ETAT DE FRIBOURG
STAAT FREIBURG
WWW.FR.CH

EDK | CDIP | CDPE | CDEP |

Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique
Conferenza svizzera dei direttori cantonali della pubblica educazione
Conferenza svizra da directors chantunals da l'educaziun publica

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Kultur BAK

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
Staatssekretariat für Bildung,
Forschung und Innovation SBFI

Deshalb möchte ich, angelehnt an den Themenschwerpunkt 4, das an der Frankfurter Universität durchgeführte Theaterprojekt Heimat vorstellen. In diesem Projekt haben sich die TeilnehmerInnen mit ihrer Situation in der Fremde auseinandergesetzt, Texte adaptiert oder selbst geschrieben und die Ergebnisse schließlich u.a. im Rahmen der Feierlichkeiten zum 100. Geburtstag der Goethe-Universität präsentiert. Durch Interviews mit den Teilnehmenden konnte nachgewiesen werden, dass sie sich durch die Theaterarbeit nicht nur sprachlich gefördert fühlten, sondern dass das Theaterspielen vor allem einen positiven Einfluss auf ihr Selbstbewusstsein hatte. Dies führte dazu, dass die Studierenden die Fremdsprache in von ihnen als schwierig erachteten Situationen wie beispielsweise Prüfungen besser anwenden konnten.

12:00-13:00 Uhr

Helmut Schafhausen (Dortmund)

Sprache lernen mit kreativen Elementen

Die Situation neu eingewanderter SchülerInnen ist in vielerlei Hinsicht fragil und heterogen: Sie müssen sich in einer – oft gänzlich fremden – Umgebung zurechtfinden, haben einen unterschiedlichen Bildungshintergrund und reagieren sehr verschieden auf die neue Situation. Sprachunterricht wird von alledem tangiert und muss methodisch-inhaltliche Antworten finden. Ein kreativer Umgang mit der neuen Sprache kann die bewährten Methoden sinnvoll ergänzen: Ästhetisch geprägte Lernformen, die Rhythmus und Spiel, szenische Gestaltung und Singen einbeziehen, vermitteln den Schülern eine ganzheitliche Lernerfahrung, in der sprachliche Kompetenzen im Verwendungszusammenhang entstehen; sie stärken das Selbstbewusstsein und ermöglichen eine subjektive Sicht auf neue Erfahrungen.

Ein breites Methodenangebot mit praktischen Sprachanlässen erleichtert es, sich die neue Umgebung sprachlich verfügbar zu machen und in andere Wertesysteme und Verhaltensweisen hineinzufinden. Ästhetische Formen erlauben dabei auch ein Maß an eigenständigem Vorgehen bei dieser sprachlichen Entdeckungsreise: Bei den konkreten Aufgaben kann man sich – je nach Fähigkeit – auf unterschiedlichen Sprachebenen einbringen und lernt gleichzeitig voneinander. Das gilt auch für Übung und Vertiefung des Gelernten: Die Übungsaufgaben lassen sich methodisch so variieren, dass man auf unterschiedlichen Ebenen einsteigen kann und so die Motivation erhalten bleibt.

Diese Art des Lernens ist motivierend und nachhaltig: Das belegt die Lernforschung mit vielfältigen empirischen Ergebnissen.

Der FaDaF ist jetzt bei **Facebook!**

Treten Sie unserer Gruppe bei und bleiben Sie auf dem Laufenden über DaF-/DaZ-relevante Veranstaltungen, Verbandsneuigkeiten oder unsere druckfrischen Neuerscheinungen.

Einfach „FaDaF e.V.“ bei Facebook suchen und „gefällt mir“ anklicken!

<http://www.facebook.com/FaDaFeV>



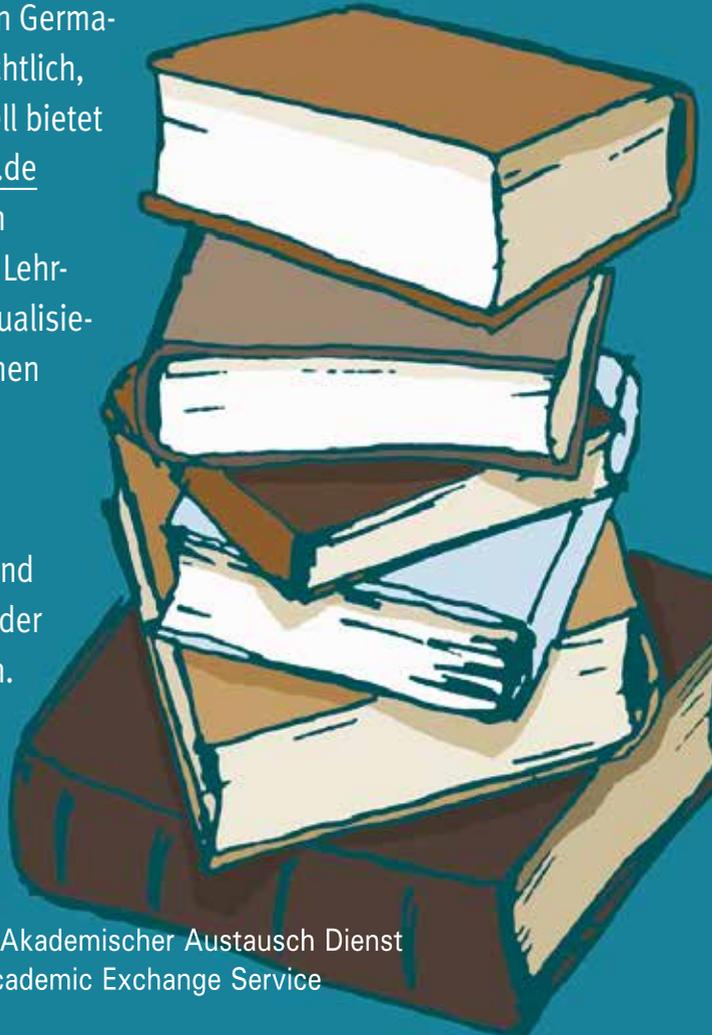


Endlich ein Netzwerk für Germanisten

Das Online-Verzeichnis
des internationalen
Germanisten-Netzwerks
von DAAD und DGV

Noch nie war es einfacher, Informationen über die Lehr- und Forschungsbereiche der im In- und Ausland tätigen Germanisten zu bekommen. Übersichtlich, benutzerfreundlich und aktuell bietet www.germanistenverzeichnis.de Recherchemöglichkeiten nach Personen, Universitäten oder Lehr- und Forschungsgebieten. Aktualisierungen und Neueinträge können Sie jederzeit vornehmen.

Bitte tragen Sie sich dort ein!
Über 7.000 Germanistinnen und Germanisten aus 60 Ländern der Welt haben dies bereits getan.



DAAD

Deutscher Akademischer Austausch Dienst
German Academic Exchange Service

DGV

Deutscher Germanistenverband
Gesellschaft für Hochschulgermanistik

Praxisforum B 1**S06 S00 A40****Beruf und Qualifizierung**

Koordination:

Melanie Goggin, Gabriele Kniffka, Annegret Middeke, Dirk Scholten-Akoun

Mittwoch, 09.03.

16:45-17:45 Uhr

**Lena Kreppel (Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen),
Ulrike Pospiech (Universität Duisburg-Essen, Schreibwerkstatt), Claudia Spanier (Universität Duisburg-Essen, Schreibwerkstatt)*****Sprach- und Schreibberatung als Beruf***

Die Klage über mangelnde Schreibfähigkeiten ist nicht neu; seit Bologna entdecken immer mehr Hochschulen das Thema Sprach- und Schreibförderung als eine herausfordernde Aufgabe. Dies ist erkennbar an der Einrichtung von Projekten mit schreibdidaktischen bzw. sprachsensiblen Angeboten. Vor dem Hintergrund der in Studien belegten mangelnden (schrift-)sprachlichen Kompetenzen Studierender ist zu erwarten, dass die Angebote weiter ausgebaut werden. An Fachhochschulen werden erst seit Kurzem Unterstützungsmaßnahmen zur Verbesserung der (schrift-)sprachlichen Kompetenzen etabliert. Gerade an naturwissenschaftlich-technisch ausgerichteten Hochschulen ist eine strukturierte Sprach- und Schreibförderung relativ neu.

Vor dem Hintergrund der heterogenen Studierendenschaft ist die Qualifikation DaZ/DaF ein Kriterium bei der Auswahl von Mitarbeitern.

Mit unserem Vortrag möchten wir einen Einblick in das Arbeitsfeld der Sprach- und Schreibberatung an deutschen Hochschulen geben. Einleitend wird in einem kurzen Abriss die Entwicklung von Angeboten zur Sprach- und Schreibförderung nachgezeichnet. Im Anschluss wird am Beispiel des Programms Talente_schreiben der Westfälischen Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen und der Schreibwerkstatt (Universität Duisburg-Essen) dargelegt, welche Facetten der Beruf des/der Sprach- bzw. Schreibberaters/Sprach- bzw. Schreibberaterin hat.

Donnerstag, 10.03.

10:45-11:45 Uhr

Ursula Paintner (Deutscher Akademischer Austauschdienst [DAAD])***Mit Deutsch in die Welt – Der DAAD und die deutsche Sprache im Ausland***

Der DAAD ist eine Selbstverwaltungsorganisation der deutschen Hochschulen und zugleich eine Mittlerorganisation der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. Zu seinen Aufgaben zählt die Förderung von Germanistik und deutscher Sprache an Hochschulen weltweit. Mit seinem Lektoren- und Sprachassistentenprogramm bietet der DAAD Absolventen der Fächer Germanistik und Deutsch als Fremdsprache die Möglichkeit, an Hochschulen im Ausland zu lehren und internationale Erfahrungen zu sammeln. Der Beitrag gibt einen Überblick über die Aufgaben des DAAD im Bereich der Deutschförderung, skizziert die aktuelle Lage der deutschen Sprache an Hochschulen weltweit und stellt vor allem die Möglichkeiten dar, mit dem DAAD im Bereich Deutsch im Ausland tätig zu werden. Er richtet sich an alle, die das im DaF-Studium Gelernte in einem internationalen, interessanten Umfeld in die Praxis umsetzen möchten.

12:00-13:00 Uhr

Angelika Güttli-Strahlhofer (DaFWebKon)

DaFWebKon – Internationaler Austausch und Fortbildung vom Wohnzimmersofa aus

Wie nutzt man die Möglichkeiten, die Live-Online-Formate (u.a. Webinare) zum zeiteffizienten Austausch und Fortbildung bieten? Gerade in Zeiten, in denen man sich laufend über Veränderungen und aktualisierte Regelungen informieren will, bieten sich diese Online-Formate an.

Im Beitrag wird demonstriert, wie man an solchen Veranstaltungen teilnehmen kann und es wird über eine Live-Schaltung eine Online-Konferenz-Schaltung simuliert. Der Beitrag richtet sich insbesondere an Personen, die noch keine Erfahrung mit diesen Online-Formaten haben.

Der Beitrag zeigt darüber hinaus anhand der DaFWebKon, der ersten Webkonferenz für Deutsch-als-Fremd-/Zweitsprache-Lehrende, die seit 2012 jährlich durchgeführt wird, einige der Möglichkeiten des Formats von multimedialen Vorträgen bis Online-Mitmach-Aktivitäten.

Neben dem Schwerpunktthema für 2016 „Deutsch multimedial erleben!“ wird auch dem Thema Deutsch für Flüchtlinge sowohl in Praxisbeispielen als auch in Plenarvorträgen Platz eingeräumt. Die Höhepunkte der Veranstaltung, die am Wochenende vor der FaDaF-Tagung (4.-6. März 2016) stattfindet, werden auf der Tagung hervorgehoben und gemeinsam mit den Highlights der vergangenen DaFWebKons zu den Themen Game based learning, mobiles Lernen, Deutsch lernen – weltweit und Best practice im webbasierten Unterricht vorgestellt. Einer der großen Vorteile solcher Veranstaltungen ist auch die Möglichkeit, die Beiträge unkompliziert aufzuzeichnen und diese nachzuhören bzw. für Aus- und Fortbildungszwecke zu nutzen (Stichwort Flipped classroom).

14:30-15:30 Uhr

Rupprecht S. Baur (Universität Duisburg-Essen), Marina Zarudko (Universität Duisburg-Essen)

Lernen mit allen Sinnen – Ein vernachlässigter Aspekt in der Qualifizierung von DaF-Lehrkräften

Lernen mit allen Sinnen bedeutet, einen handlungsorientierten Unterricht durchzuführen, in dem Sprachenlernen von Anfang an und systematisch mit interaktiven und kommunikativen Handlungen verbunden wird. Dabei ist die körperliche Handlung Grundlage des Verstehens, der inneren Vorstellungen und der Sprechintentionen, wie es schon von dem russisch-sowjetischen Sprachpsychologen Vygotskij in den 30er Jahren erkannt wurde. Obwohl das ‚Bewegungslernen‘ in der Neuropsychologie heute als wichtige Grundlage des Lernens angesehen wird, ist der Fremdsprachenunterricht trotz der kommunikativen Wende am Ende des vergangenen Jahrhunderts immer noch weit entfernt davon, Bewegungslernen konsequent in den Lernprozess zu integrieren. In dem Beitrag soll beispielhaft gezeigt werden, wie körperliche Handlungen sogar im wahrsten Sinne „von Anfang an“, nämlich bei der Erstalphabetisierung das Lernen unterstützen können. Das Erlernen der Schriftzeichen ist hier keine vom sprachlichen Handeln abgekoppelte Lese- und Schreibaktivität, sondern wird integraler Bestandteil eines ganzheitlichen kommunikativ orientierten Sprachlernprozesses.

15:45-16:45

Sally Gerhardt (Universität Duisburg-Essen)

Weiterqualifizierung für das Unterrichten von neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern: QLN und LeVi

Aufgrund der gestiegenen Aufnahmezahlen von neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern in allen Kommunen und somit auch Schulen des Ruhrgebiets ist auch der Bedarf an entsprechender Qualifizierung bei LehrerInnen gestiegen. Vorgestellt werden daher zwei Projekte, die sich speziell dem Bereich Weiterqualifizierung für das Unterrichten von neu zugewanderten SchülerInnen widmen. Das Institut Deutsch als Zweit- und Fremdsprache der Universität Duisburg-Essen bietet in Kooperation mit der Ruhr

Campus Academy gGmbH seit Oktober 2014 eine Qualifizierungsreihe für Lehrkräfte für das Unterrichten von neu zugewanderten SchülerInnen (QLN-Reihe) an. Ab April 2016 haben Lehrende bereits zum vierten Mal die Gelegenheit, sich in verschiedenen Modulen Kompetenzen für die Beschulung von neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern anzueignen.

Darüber hinaus ist im Oktober 2015 das Projekt LeVi – Lernen für Vielfalt gestartet, welches in Kooperation des Instituts für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache der Universität Duisburg-Essen und der RuhrFutur gGmbH gefördert und durch die Stiftung Mercator durchgeführt wird und zunächst bis Ende Dezember 2016 läuft.

LeVi beinhaltet verschiedene Maßnahmen zur Weiterqualifizierung von Lehrkräften, aber auch Referierenden, LehrerInnen für das Unterrichten von neu zugewanderten SchülerInnen weiterzubilden.

Maren Siems (Universität Duisburg-Essen)

Die Zusatzqualifikation „Sprachbildung in mehrsprachiger Gesellschaft“

Vorgestellt wird das Zertifikat „Sprachbildung in mehrsprachiger Gesellschaft“, welches alle Lehramtsstudierenden seit dem Wintersemester 2014/15 an der Universität Duisburg-Essen absolvieren können. Die Zusatzqualifikation bietet den Lehramtsstudierenden die Möglichkeit, sich grundlegende Kenntnisse in den Themenbereichen Sprachbildung, Sprachförderung, Mehrsprachigkeit und Interkulturalität anzueignen.

Freitag, 11.03.

10:45-11:45 Uhr

Wassilios Klein (Zentralstelle für das Auslandsschulwesen [ZfA])

Sprachliche Voraussetzungen für die Ausbildung testen

Es gibt auf dem Markt einige Prüfungen, die berufsbezogenes Deutsch testen. In der Regel wird Berufserfahrung im In- oder Ausland, in größerem oder kleinerem Umfang insoweit vorausgesetzt, als dass sie das Verständnis für die Aufgabeninhalte deutlich verbessern und damit die Bestehenschancen deutlich erhöhen. Um dem zu entgegen, legen Schüler, die sich erst noch auf eine Berufsausbildung vorbereiten, in erster Linie die allgemesprachlichen Prüfungen ab. Sie sind aber für eine Zielgruppe, die ein Sprachenzertifikat für die Zulassung zu einer beruflichen Schule oder für die Bewerbung um einen Ausbildungsplatz benötigt, nicht ideal. Diese Zielgruppe setzt sich mit der Berufswahl auseinander, mit Bewerbung und Vorstellungsgespräch, mit Praktika und mit dem Leben an der beruflichen Schule. Für sie wird derzeit eine neue Prüfung entwickelt, das DSD I PRO. Dieses Deutsche Sprachdiplom für berufsorientiertes Deutsch auf den Stufen A2/B1 bietet damit den Schulen im In- und Ausland, die bereits am DSD-Programm teilnehmen, eine wichtige Ergänzung zum bisherigen allgemesprachlichen Angebot.

Im Vortrag wird die Prüfung vorgestellt, ihre besondere Ausrichtung auf die Zielgruppe erläutert, und es können bereits erste Erprobungsergebnisse präsentiert werden.

12:00-13:00 Uhr

Nivin El Sioufy (Goethe Institut)

Deutsch für Flüchtlinge – Angebote des Goethe-Instituts für Lehrkräfte

In der öffentlichen Diskussion darum, wie möglichst viele Flüchtlinge möglichst schnell Deutsch lernen können, spielen Apps und Selbstlernangebote eine sehr große Rolle. Auch das Goethe-Institut bietet im Rahmen der App „Ankommen“ des BAMF, der Bundesagentur für Arbeit, des Bayerischen Rundfunks und des Goethe-Instituts einen Selbstlernkurs bis zur Niveaustufe A1.1. an.

Dieses und andere Angebote sollen jedoch lediglich ein Einstieg in den Deutscherwerb sein und keinesfalls regulären Unterricht ersetzen. Unterricht von qualifizierten Fachkräften bleibt unersetzlich und stellt viele Lehrkräfte jetzt vor neue Herausforderungen. Um Lehrende darin zu unterstützen, in heterogenen Sprachförderklassen erfolgreich Deutsch zu unterrichten, aber auch in mehrsprachigen Klassen sprachsensiblen Fachunterricht leisten zu können, bietet das Goethe-Institut Fortbildungen zu diesem Thema an, die im Praxisforum genauer vorgestellt werden sollen.

Der **Gesellige Abend** findet am Donnerstag, dem 10.03.,
im Restaurant **Mezzo Mezzo** statt.



Beginn: 19:30

*Kettwiger Straße 36
45127 Essen*

Kommen Sie in der angenehmen Atmosphäre ins Gespräch und freuen Sie sich auf die Mediterrane Küche in der Lichtburg Essen.

Die Anmeldung erfolgt zu einem Unkostenbeitrag von **23€**. Getränke sind selbst zu zahlen.

Die Anmeldung erfolgt direkt bei der Tagungsanmeldung.



Hospitationen & Fortbildungen für DaF-Lehrkräfte

Zielgruppen für alle Programme

Deutschsprachige Lehrkräfte an Deutschen Auslandsschulen und DSD-Schulen in Afrika, Asien, Lateinamerika, Mittel- sowie Südosteuropa, Griechenland, Portugal, Spanien und Zypern.

Voraussetzung zur Teilnahme

Einsatz von mindestens 12 Stunden DaF oder deutschsprachigem Fachunterricht pro Woche in der Regel ab Klasse 5 • Deutschkenntnisse auf C 1-Niveau • Mindestens 3-jährige Unterrichtserfahrung.

Programmziele

Kennenlernen des deutschen Bildungswesens in seiner Vielfalt • Vertiefung fachlicher, methodisch-didaktischer, landeskundlicher und sprachlicher Kenntnisse • Interkultureller Erfahrungsaustausch und Aktualisierung des Deutschlandbildes.

▀ Weiterbildungsprogramm

Zwölf Monate Weiterbildung an Schulen in Deutschland • Gefördert mit einem Stipendium (830 € pro Monat) oder Angestelltenvertrag • Bewerbungen sollen bis 15. Juni 2016 bei der Deutschen Auslandsvertretung vorliegen.

▀ Hospitationen

Drei Wochen Aufenthalt an einer deutschen Gastschule im November • Unterbringung in Gastfamilien • Zuschuss zu Reise- und Aufenthaltskosten • Bewerbungen bis Mitte März 2016 beim PAD.

▀ Fortbildungskurse

Zwei Wochen zwischen September und November bei anerkannten DaF-Fortbildungsinstituten • Zuschuss zu Reise- und Aufenthaltskosten • Bewerbungen bis Mitte März 2016 beim PAD.

Praxisforum B 2**S06 S01 A31****Beruf und Qualifizierung**

Koordination:

Melanie Goggin, Gabriele Kniffka, Annegret Middeke, Dirk Scholten-Akoum

Freitag, 11.03.

10:45-11:45 Uhr

Nelly Schymiczek (Universität Duisburg-Essen, IOS Fremdsprachen)***Autonomes und informelles Lernen im berufsorientierten DaF-Unterricht – Kombination von Online- und Präsenzunterricht***

Sowohl in den deutschsprachigen Ländern als auch im Ausland gewinnt der Erwerb der deutschen Sprache aus beruflichem Interesse oder aus beruflicher Notwendigkeit einen immer höheren Stellenwert. Die Verzahnung von sprachlichen und arbeitsbezogenen Inhalten sowie der Bedarf an einem handlungs- und teilnehmerorientierten berufsbezogenen Deutschunterricht steigen demnach stetig an. Um den Arbeitsmarktanforderungen gerecht zu werden, müssten berufsbezogene Inhalte in allgemeinsprachliche Kurse integriert werden, was die DaF-Lehrenden vor neue Herausforderungen stellt.

Dieser Vortrag geht der Frage nach, wie das Blended-Learning-Modell im traditionellen allgemein-sprachlichen DaF-Unterricht arbeitsplatzbezogene Inhalte und Handlungen vermitteln kann. Die Verzahnung von Präsenz- und Online-Phasen führt auf der einen Seite zur Förderung des autonomen und informellen Lernens, auf der anderen Seite allerdings zu neuen Herausforderungen bei der Unterrichtsplanung. Die Lehrkräfte müssen nicht nur technische Kompetenzen mitbringen, sondern analoge und digitale Lerninhalte didaktisch aufeinander abstimmen. Es soll gezeigt werden, welchen Mehrwert dieses Modell fürs Fremdsprachenlernen hat und auf welche Grenzen es (im Institut für Optionale Studien der UDE) stößt.

12:00 -13:00 Uhr

Alexander Imig (Chukyo Universität in Nagoya und Toyota)***Sprachunterricht als Beruf. Als Lehrkraft an einer Hochschule in Japan – Herausforderungen und Chancen***

Die Präsentation beschreibt die beruflichen Bedingungen des Sprachunterrichts (DaF) an einer Universität im außereuropäischen Ausland.

Diese Bedingungen werden in der Präsentation in drei Aspekten entfaltet: Wie kann man sich auf eine solche Aufgabe im Vorfeld vorbereiten? (Qualifizierung). Wie lässt sich die berufliche Stellung mittelfristig absichern? (Stellenprofile) Und welche Aufgaben stellen sich für die Sprachdidaktik in einem zunehmend vernetzten Berufsbild?

<http://www.geocities.jp/dlinklist/DE/DinJ/FaDaF2016.html>

Ausstellerpräsentationen 1**S06 S00 A21**

Koordination: Sabrina Erdmann

Mittwoch, 09.03.

16:45-17:45 Uhr

Beatrix Heilmann (Ernst Klett Sprachen)***DaZ unterrichten in Vorbereitungsklassen – das erste DaZ-Lehrwerk für Seiteneinsteiger***

Durch die steigenden Flüchtlings- und Zuwanderungszahlen kommen immer mehr Kinder ohne deutsche Sprachkenntnisse in die Schule. Diese Schülerinnen und Schüler sollen in Vorbereitungsklassen innerhalb eines Jahres so gut Deutsch lernen, dass sie anschließend am Regelunterricht teilnehmen können. Eine anspruchsvolle Aufgabe für Lehrkräfte und Schüler. In dieser Veranstaltung lernen Sie „Das DaZ-Buch“ kennen, das explizit für diese Lernsituation entwickelt wurde und intensiven Spracherwerb mit der Hinführung zum Regelunterricht verbindet.

Donnerstag, 10.03.

10:45-11:45 Uhr

Gunther Weimann (Cornelsen Schulverlage)***Am gesellschaftlichen Leben teilnehmen – Pluspunkt Deutsch – Leben in Deutschland***

„Migrations- und Integrationsprozesse erfolgreich zu gestalten gehört zu den zentralen Aufgaben des 21. Jahrhunderts.“ (Klaus-Dieter Lehmann) Pluspunkt Deutsch bereitet die Menschen, die aus aller Welt nach Deutschland kommen, gezielt auf ihr Leben hier vor. Dabei steht handlungs- und kompetenzorientiertes Lernen im Mittelpunkt der Spracharbeit. Anhand von praktischen Beispielen wird in der Präsentation gezeigt, wie Sie mit Pluspunkt Deutsch einen abwechslungsreichen und teilnehmerorientierten Unterricht gestalten und die Lernenden systematisch auf die Prüfung DTZ vorbereiten können.

12:00-13:00 Uhr

Margret Rodi (Klett-Langenscheidt)***Integriertes Fertigkeitentraining für das Studium mit Aspekten neu C1***

In authentischen Kommunikationssituationen brauchen wir die Fertigkeiten nicht isoliert, sondern integriert: Wir hören etwas und diskutieren darüber, wir lesen einen Forumstext und schreiben einen Kommentar dazu, ... Deshalb ist es auch im Unterricht sinnvoll, die für ein Studium relevanten Fertigkeiten im Zusammenhang zu trainieren. Aspekte neu C1 bietet Ihnen hierfür aktuelle und interessante Texte, Sprech- und Schreibenanlässe sowie ein integriertes Strategie- und Aussprachetraining. In dem Workshop lernen Sie verschiedene Möglichkeiten kennen, das Lehrwerk flexibel und für die Lernenden in Hinblick auf ihr Studium möglichst gewinnbringend einzusetzen.

14:30-15:30 Uhr

Gunter Weimann (Cornelsen Schulverlage)

Studio [21] – Lernen analog und digital

Die digitalen Medien spielen heute eine noch größere Rolle für das Lehren und Lernen. Dem trägt studio [21] Rechnung und bietet Lehrenden und Lernenden intelligente, flexibel einsetzbare Arbeitsmaterialien für den Unterricht. Was diese „neuen“ digitalen Lehr- und Lernangebote im Rahmen eines outputorientierten DaF-Unterrichts leisten können und worin der didaktische Mehrwert liegt, wird in der Veranstaltung gezeigt.

15:45-16:45 Uhr

Christian Seiffert (Klett-Langenscheidt)

Ein guter Start für Flüchtlinge – Herausforderungen und Lösungen

Flüchtlingskurse für Erwachsene verfolgen primär das Ziel, den Teilnehmern eine Erstorientierung im neuen Lebensumfeld zu ermöglichen. Darüber hinaus sollen landeskundliches Wissen und erste Deutschkenntnisse vermittelt werden. Welche Auswirkung das – bei aller Heterogenität der Zielgruppe – auf Unterricht und Material hat, soll in der Veranstaltung an verschiedenen aktuellen (Zusatz-)Materialien, u. a. am Lehrwerk Linie 1 gezeigt werden.

Freitag, 11.03.

10:45-11:45 Uhr

Pavel Sternberg (Cornelsen Schulverlage)

Panorama – die neue Dimension des Deutschunterrichts

Suchen Sie ein Lehrwerk, das auf den Alltag und die Arbeitswelt in Deutschland vorbereitet? Dazu soll es die bewährten Prinzipien moderner Lehrwerke beinhalten und auch ein gewisses Extra bieten? Dann lassen Sie sich durch das breite methodische Angebot von Panorama überraschen. Ich stelle Ihnen das Konzept vor, dem das Lehrwerk seinen Namen verdankt und führe Sie durch die Angebote, die Sie und Ihre Lernenden bei der Arbeit unterstützen. Dazu gehören unter anderem: integrierte Videoarbeit, weiterführenden interaktive Übungen für Smartphone und Tablets (Augmented Reality), E-Book, Vokabel-App, Kursleiterfassung des Kursbuchs, digitaler Unterrichtsmanager und interaktive Tafelbilder. Ich freue mich auf Sie und Ihre Fragen.

12:00-13:00 Uhr

Matthias Bürger (IIK Düsseldorf)

Deutsch fürs Studium vs. Allgemeinsprachliches Deutsch oder: Warum B1 nicht gleich B1 ist

Der Vortrag diskutiert das allgemein bekannte Problem, dass TeilnehmerInnen mit ihren abgeschlossenen Zertifikaten von Goethe oder telc in studienvorbereitenden Kursen, die auf DSH oder TestDaF vorbereiten, meist niedriger eingestuft werden. Warum ist das so?

Im Vergleich von Prüfungsgrundlagen und Aufgabenstrukturen werden die sprachlichen Anforderungen ermittelt und die zu erlernenden Fertigkeiten verschiedenen Niveaustufen zugeordnet. Detaillierte Beispiele helfen, allgemeinsprachliches Deutsch dem akademischen Profil gegenüberzustellen.

Ausstellerpräsentationen 2**S06 S00 A26**

Koordination: Sabrina Erdmann

Mittwoch, 09.03.

16:45-17:45 Uhr

Jutta Christine Boeckle (Cornelsen Schulverlage)***Mit prima plus in den deutschen Schulalltag. Sprachförderung für SchülerInnen mit Migrationshintergrund***

Übergangsklassen, Deutschförderklassen und Deutschförderkurse: An immer mehr Schulen gibt es spezielle Lerngruppen für Flüchtlingskinder oder Kinder mit Migrationshintergrund. Die Arbeit in solchen DaZ-Klassen kann eine Herausforderung darstellen. Das neu konzipierte Lehrwerk prima plus mit seinem kompetenzorientierten Zusatzmaterial unterstützt Ihre Arbeit mit Jugendlichen, die über keine oder wenig Deutsch-Vorkenntnisse verfügen. Im Zentrum steht dabei die gesprochene Sprache.

Lernen Sie prima plus und seine Arbeitsmaterialien an praxiserprobten Beispielen kennen. Für einen optimalen Start in die deutsche Sprache.

Das Lehrwerk entspricht den Forderungen des bayerischen Lehrplans „Deutsch als Zweitsprache“ und ist für Übergangsklassen und Deutschförderklassen zugelassen.

Donnerstag, 10.03.2016

10:45-11:45 Uhr

Gunda Heck (Hueber Verlag)***Motive: Das Lehrwerk, das sich auf das Wesentliche konzentriert!***

Wer sich systematisch und konzentriert einer Sache widmet, kommt schneller ans Ziel. Motive (A1 bis B1) setzt dafür auf klare Strukturen, die dem Lernenden ein schnelles Entdecken, Mitdenken und Verknüpfen ermöglichen.

Das Lehrwerk richtet sich an Lernende, die motiviert und effektiv Deutsch lernen wollen. Das Kursbuch bietet das Basisprogramm, das Arbeitsbuch einen umfangreichen Übungsapparat sowie ein spezielles Schreibtraining für zu Hause oder für den Unterricht.

Längere Lese- und Hörtexte verknüpfen das Fertigkeitentraining mit der Wortschatz- und Grammatikarbeit. Interessante Themen und anregende Geschichten aktivieren dabei den Lernprozess.

12:00-13:00

Gunda Heck (Hueber Verlag)***Menschen lernen mit Bewegung***

Bewegung regt unser Gehirn an und fördert Lernprozesse. Im modernen Fremdsprachenunterricht sollten motorische Aktivitäten deshalb ihren festen Platz haben. Dieser Workshop vermittelt Ihnen aktuelle Erkenntnisse aus der Lernpsychologie. Sie erfahren, wie Bewegung neuronale Prozesse im Gehirn anregt und wie das Lehrwerk MENSCHEN diese Prinzipien umsetzt.

Sie entdecken vielseitige Methoden aus der Praxis, die Sie sofort in Ihrem Sprachunterricht anwenden können.

14:30-15:30 Uhr

Egon Robertz (Zentralstelle für das Auslandsschulwesen [ZfA])

Persönliche und fachliche Voraussetzungen für den Auslandsschuldienst

Herr Dr. Egon Robertz, ehemaliger langjähriger Schulleiter der Deutschen Schule Guadalajara in Mexiko, stellt die verschiedenen Schultypen und Lehrerprogramme vor und informiert über Voraussetzungen, Bewerbungsverfahren und Einsatzmöglichkeiten im Auslandsschuldienst. Im Anschluss daran wird den Besuchern die Gelegenheit zu einem Einzelgespräch mit dem Referenten gegeben.

Die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen betreut mit ca. 90 MitarbeiterInnen und rund 50 Fachberatern die schulische Arbeit im Ausland. Weltweit werden ca. 1.200 Schulen, darunter 140 Deutsche Auslandsschulen, die überwiegend in privater Trägerschaft geführt werden, personell und finanziell gefördert.

15:45-16:45 Uhr

Gunda Heck (Hueber Verlag)

Multimediale Möglichkeiten unserer Lehrwerke!

Erleben Sie entdeckendes Lernen mit Filmen im DaF/DaZ Unterricht am Beispiel von Sicher! In unserer modernen visuellen und multimedialen Welt spielt auch im Unterricht die Arbeit mit Filmen eine wichtige Rolle: Filme unterstützen nicht nur das Lernen, sondern fördern auch die Kreativität und tragen somit zu einem spannenden und abwechslungsreichen Unterricht bei.

Wir zeigen Ihnen anhand von praktischen Beispielen aus unserem neuen Lehrwerk Sicher!, wie man Filme einsetzen kann, um Wortschatz, grammatische Strukturen oder auch landeskundliche Informationen gezielt zu vermitteln bzw. zu festigen, die Fantasie unserer Kursteilnehmer anzuregen und sie letztendlich zum Sprechen zu bewegen.

Freitag, 11.03.

10:45-11:45 Uhr

Evangelos Koukidis (Praxis Spezialverlag DaF)

Von PRAXIS für die Praxis – Stichwort „Prüfungsvorbereitung“

Immer mehr Kursteilnehmer wollen Deutsch lernen und bei Kursende die entsprechende Prüfung ablegen. Sicher keine schlechte Idee, zumal es die Motivation steigert. Allerdings muss dabei auch der zeitliche Rahmen stimmen. Der PRAXIS Verlag hat von Anfang an dieses „duale“ System zur Grundlage seiner Arbeit gemacht und interessante Konzepte für das parallele Fertigkeiten- und Prüfungstraining entwickelt.

12:00-13:00

Claudia Kreuzer (Ernst Klett Sprachen)

Deutsch für das Studium: Authentische Wissenschaftssprache verstehen und anwenden

Ist die Hürde der Sprachprüfung für den Hochschulzugang genommen, sind geeignete Lehr- und Lernmaterialien, welche auf die realen kommunikativen Anforderungen im Studium abgestimmt sind, rar. Die Reihe Deutsch für das Studium setzt hier an und hilft den Studierenden, die sprachlichen, methodischen und organisatorischen Anforderungen im Studium oder bei der Promotion zu erfüllen.

Im ersten Band Wissenschaftssprache verstehen, der in diesem Vortrag im Vordergrund steht, werden die Studierenden Schritt für Schritt an das Verstehen der fremden Wissenschaftssprache Deutsch herangeführt. Studierende sind in den ersten Semestern mit der Vielzahl an wissenschaftlichen Texten, die gelesen und verarbeitet werden muss, oft überfordert. Durch TestDaF und DSH, welche größtenteils mit populärwissenschaftlichen oder journalistischen Texten arbeiten, sind die Studierenden nicht ausreichend auf das Verstehen einer authentischen Wissenschaftssprache und das Erkennen und Entschlüsseln ihrer spezifischen sprachlichen Strukturen auf Wort-, Satz- und Textebene vorbereitet. Der Verwendung authentischer wissenschaftlicher Texte wurde daher in der gesamten Reihe konsequent Rechnung getragen. Im Vortrag werden ausgewählte Textbeispiele und daran anschließende Übungen und Aufgaben vorgestellt und diskutiert. Am Ende wird ein Ausblick auf den dritten Band der Reihe gegeben, bei dem das Verstehen und Verarbeiten gesprochener Wissenschaftssprache in den unterschiedlichen Diskursarten der mündlichen Wissenschaftskommunikation im Vordergrund steht.



DSH-Handbuch für PrüferInnen

Das DSH-Handbuch können Sie zum Jahrestagungsavorszugspreis direkt am FaDaF-Stand erwerben oder bestellen:

für 25,00 Euro inkl. Versandkosten statt

für 27,00 Euro zuzügl. Versandkosten

Fachverband Deutsch als
Fremd- und Zweitsprache e.V.
buero@fadaf.de
0551-394792



Wir laden Sie herzlich zu unseren Präsentationen ein. Zeit und Ort entnehmen Sie bitte dem Programmheft.

Lehrwerkskonzepte, die überzeugen!

- ▶ **Menschen**, das Lehrwerk für die Niveaustufen A1 - B1, das die Erkenntnisse der Lernpsychologie und Neurodidaktik praktisch umsetzt.
www.hueber.de/menschen
- ▶ **Motive**, das kompakte Lehrwerk für die Niveaustufen A1 - B1: wahlweise in einem Band oder in drei Bänden.
www.hueber.de/motive
- ▶ **Sicher!**, das Lehrwerk im Baukastensystem für die Niveaustufen B1+, B2 und C1.
www.hueber.de/sicher

Hueber Verlag
Tel.: +49 (0)89 9602-9603
Fax: +49 (0)89/96 02-286
E-Mail: kundenservice@hueber.de
www.hueber.de

Koordination: Sabrina Erdmann

Donnerstag, 10.03.

10:45-11:45 Uhr

Rüdiger Riechert (IIK Düsseldorf)

Fortbildungen für den Deutschunterricht – Beispiel: Wie setze ich Tablets sinnvoll im Kurs ein?

Neben einer Diskussion der didaktisch sinnvollen Einsatzmöglichkeiten von Tablets und einem Erfahrungsbericht aus den ersten Unterrichtseinsätzen am IIK werden in diesem Vortrag auch Beispiele für nützliche Apps gegeben, die Struktur der im Sommer stattfindenden Tablet-Fortbildung für DaF- und DaZ-Lehrkräfte vorgestellt und es wird darauf eingegangen, wie sich Windows Tablets und iPads im Praxisvergleich geschlagen haben und welche Herausforderungen sich einer Institution bei der Einführung von Tablets für den Unterrichtseinsatz stellen.

Den Abschluss bildet ein Überblick über das Fortbildungsprogramm des IIK, das neben Methodenfortbildungen auch Moodle-Workshops anbietet.

12:00-13:00 Uhr

Amelie Weinert (Langenscheidt)

Tandemarbeit mit dem Ordner „Mein Deutschland“

Die vielen ankommenden Flüchtlinge in Deutschland bringen auch viele Aufgaben mit sich. Integration wird groß geschrieben – doch wie schafft man es, erwachsenen Asylbewerbern, die weder unsere Sprache sprechen, noch das lateinische Alphabet beherrschen, den Start in Deutschland zu erleichtern? Mithilfe des Ordners „Mein Deutschland“ entdeckt ein Asylbewerber, gemeinsam mit einem ehrenamtlichen Helfer, das Land, lernt unsere Kultur kennen und berichtet von seiner. Sechs Kapitel befassen sich z.B. mit der Geografie, unserer Zahlen- und Zeichenwelt und regionalen Gerichten. Ziel ist jedoch nicht nur die Informationsverbreitung und Vorbereitung auf einen Alphabetisierungskurs, sondern auch das Zusammenbringen eines Asylbewerbers mit einem Ehrenamtlichen. Oft besteht eine Hemmschwelle, da ein Gespräch ohne eine gemeinsame Sprache kaum möglich ist. Der Ordner unterscheidet sich vom bisherigen Lernmaterial: Hier stehen „Entdecken“ und „Motivation“ im Vordergrund. Es gibt viele Bilder, kleine Spiele, Sticker u.v.m. – ganz beiläufig werden so auch Graphomotorik und Sehgewohnheiten geschult. Anstelle einer Lehrer-Schüler-Situation findet ein Austausch auf Augenhöhe statt.

14:30-15:30 Uhr

Kathrin Schweiger (Ernst Klett Sprachen)

Rezeptionsprozesse fördern – am Beispiel des Lehrwerkes DaF kompakt neu

Das Lernen einer Sprache ist dann motivierend und erfolgreich, wenn Inhalte und Sprachhandlungen bedeutungsvoll für die Zielgruppe sind. An die immer größer werdende Zielgruppe Studienanfänger/Studierende richten sich zwar viele Lehrwerke, aber sie stellen diese Lernergruppe aufgrund einer weiten Streuung nicht in den Fokus. Jetzt ist ein Lehrwerk erschienen, das sich bereits auf Grundstufenniveau ganz speziell an Studierende und junge Berufseinsteiger richtet.

Ausgehend von den kommunikativen Anforderungen dieser Zielgruppe wurde bei der Auswahl rezeptiver Texte darauf geachtet, ein für diese Lernenden relevantes, authentisches Textsortenspektrum zu berücksichtigen. Anhand ausgewählter Beispiele soll gezeigt werden, welche rezeptiven Anforderungen dabei an die Lernenden gestellt werden und welche Strategien sie dazu anwenden können, um diesen Anforderungen gerecht zu werden. Dieser Lernschritt wird durch eine dem Rezeptionsprozess gerechten Aufgabenstellung unterstützt. Es soll exemplarisch gezeigt werden, wie Textauswahl, Aufgabenstellung und Strategie miteinander verzahnt sind.

15:45 -16:45 Uhr

Tanja Schwarzmeier (Institut für Auslandsgermanistik und Interkulturelle Wirtschaftskommunikation, Universität Jena)

Weiterbildungsstudium „Deutsch unterrichten – Grundlagen für die Praxis“

Das Weiterbildungsstudium basiert auf einer Kooperation der Friedrich-Schiller-Universität Jena mit dem Goethe Institut. Die für das Studium entwickelten Fernstudieneinheiten der Reihe Deutsch lehren lernen spiegeln den neuesten Stand der Forschung und Entwicklung im Bereich der Vermittlung von Deutsch als Fremdsprache wieder und orientieren sich an den aktuellen und weltweit gültigen Standards im Bereich der Lehrerqualifizierung.

Die Friedrich-Schiller-Universität Jena bietet das Weiterbildungsstudium im Blended-Learning-Modell mit drei Präsenzphasen an. In den Fernlernphasen haben die TeilnehmerInnen über eine Lernplattform Zugang zu allen Materialien des Studiums und werden dabei von erfahrenen TutorInnen betreut. Die Präsenzphasen dienen der Vertiefung der Studieninhalte und der Vorbereitung der Leistungsnachweise. Das Studium führt zu einem gemeinsamen Zertifikat der Friedrich-Schiller-Universität Jena und des Goethe-Instituts.

Der Vortrag wird das Studium und seine Besonderheiten im Hinblick auf den Bezug zur Praxis vorstellen und hier besonders auf die Praxiserkundungsprojekte als „Aktionsforschung im Kleinen“ eingehen und damit auch die Frage nach Nachhaltigkeit von Weiterbildungsformaten aufgreifen.

Und nach der Jahrestagung?

Da können Sie auf www.fadaf.de
an unserer Online-Evaluation teilnehmen
und einen attraktiven Preis gewinnen.

Der FaDaF verlost unter allen, die diese Umfrage
vollständig ausfüllen, zehn „E-Books“:
FaDaF-USB-Sticks mit insgesamt sechzehn
kompletten Bänden aus der neuen Serie
der Materialien Deutsch als Fremdsprache (MatDaF).
Sie finden dort die kompletten Bände 78 bis 93.

http://www.fadaf.de/de/publikationen/mat_daf/

Für die Wahrung der Anonymität bei der Umfrage wird garantiert!

Sommerschule 2016

Fortbildungen für Hochschulsprachlehrkräfte

Montag

Der gemeinsame europäische Referenzrahmen
Kompetenz- und handlungsorientierter Fremdsprachenunterricht

Dienstag

Muntermethoden
Voneinander lernen: kollegiale Hospitation und kollegiale Beratung

Mittwoch

Portfolio? Portfolio im Sprachunterricht!
Förderung von Lernerautonomie

Donnerstag

Flipped Classroom mit Moodle
Web 2.0-Tools im Fremdsprachenunterricht

Freitag

Hörverstehen testen
Handlungsorientiert prüfen

Samstag

Reflexion

Foto: Librarianum Paderborn

05.-10. September 2016
in Paderborn

Anmeldung bis 05. Juli
Frühbucherrabatt bis 31. März

Call for Manuscripts || Call for Manuscripts

Wie schaffen wir das?

Beiträge zur sprachlichen Integration geflüchteter Menschen

Politik und Öffentlichkeit sind sich einig: der Erwerb des Deutschen ist einer, vielleicht sogar der wichtigste Schlüssel für die erfolgreiche Teilhabe geflüchteter Menschen an der Gesellschaft. Die hohen Zuwanderungszahlen und der politische Wille einen Großteil der Geflüchteten frühzeitig und dauerhaft zu integrieren, aber auch die Reaktionen der Bevölkerung zwischen bewundernswertem ehrenamtlichem Engagement und rassistischer Ausgrenzung haben den Sprachunterricht und das Fach DaF/DaZ wie nie zuvor in den Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit gerückt.

Gerade weil die aktuellen Herausforderungen nicht prinzipiell neu sind, erscheinen die Mängel des bisherigen Vorgehens überdeutlich. So wurden in einem Maße, das noch vor kurzem wenig vorstellbar schien, Mittel zur Förderung der sprachlichen Integration aufgestockt und institutionelle Veränderungen in Gang gesetzt. Dabei drohen gleichzeitig aber auch Fehlsteuerungen wie die Absenkung von Standards und eine institutionelle Zersplitterung der Förderinstrumente anstelle ganzheitlicher, vom Lernenden her gedachter Ansätze.

Der geplante Band soll nach einem einleitenden Überblick über die Zusammensetzung, Zahl, Bedürfnisse und Integrationsperspektiven der Geflüchteten die neuen Herausforderungen und die veränderte Situation anhand von sieben Handlungsfeldern im Bereich sprachliche Integration umreißen und aktuelle Lösungsansätze darstellen. Erwünscht sind dabei sowohl stärker institutionell-politisch orientierte Konzepte als auch didaktische Beispiele guter Praxis, Überblicksaufsätze oder forschungsbasierte Darstellungen zu folgenden Themenbereichen:

1. Schulische und vorschulische Integration: Neue Konzepte für Kita, Vorbereitungs- und Regelklassen
2. Erwachsenenbildung: Das Integrationskurssystem von der Alphabetisierung bis zur sprachlichen Handlungsfähigkeit im Alltag
3. Berufliche Eingliederung: Fach- und berufssprachliche Kompetenzen in Ausbildung, Berufsschule und Berufskolleg, für die Integration von Geringqualifizierten wie von Fachkräften
4. Geflüchtete an den Hochschulen und in der akademischen Weiterbildung
5. Professionalisierung und Deprofessionalisierung: Qualifikation, Ausbildung und die Stellensituation von DaF-/DaZ-Lehrkräften im Wandel
6. Ehrenamtliche SprachlernbegleiterInnen: Konzepte für die sinnvolle Zusammenarbeit von ExpertInnen und Laien
7. Staatsbürgerliche Erziehung statt interkulturelle Sensibilisierung? Orientierungskurs und Wertevermittlung im Sprachunterricht

Die Beiträge sollten in etwa einen Umfang von max. 20 Druckseiten (ca. 36.000 Zeichen abzgl. Grafiken und Bilder) haben. Reichen Sie aber bitte keine fertigen Beiträge, sondern zunächst Beitragsvorschläge in Form eines Abstracts von 500 bis 750 Wörtern ein (s. Ablauf). Der Sammelband wird 2017 in der Reihe „Materialien Deutsch als Fremd- und Zweitsprache“ (MatDaF) im Göttinger Universitätsverlag erscheinen.

Zum Ablauf

- **Bitte senden Sie bis zum 30.04.2016 einen Beitragsvorschlag in Form eines Abstracts mit 500 bis max. 750 Wörtern an buero@fadaf.de.**
- Das Herausgeberteam (Annett Eichstaedt, Matthias Jung, Gabriele Kniffka und Annegret Middeke) gibt Ihnen spätestens bis zum **31.05.2016** Rückmeldung, ob Ihr Beitrag aufgenommen werden kann.
- Senden Sie dann bis zum **15.09.2016** Ihren Beitrag an buero@fadaf.de.
- Voraussichtliches Erscheinungsdatum: **01.03.2017**.



Für Lernende, die schnell mit Deutsch durchstarten wollen!

DaF kompakt neu

Die Neubearbeitung des erfolgreichen Lehrwerks!

Das ist neu:

Studierende und Berufseinsteiger im Fokus

- Gründliche inhaltliche Überarbeitung
- Neues und modernes Layout
- Relevante Inhalte für Studium und Beruf
- Tipps zum Selbststudium über das Lehrwerk hinaus

Das bleibt:

Direkt zum Erfolg

- Transparenter Lektionsaufbau
- Steile Progression mit Blick auf das Wesentliche
- Gezielte Prüfungsvorbereitung



lehren
lernen
beraten
vorbereiten
prüfen



Erfolgreich studieren in Deutschland

TestDaF
Test Deutsch als Fremdsprache

www.testdaf.de

DUO
DEUTSCH-UNI ONLINE

www.deutsch-uni.com

TestAS
Test für Ausländische Studierende
Test for Academic Studies

www.testas.de

onSET
online-Spracheinstufungstest

www.ondaf.de